

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Rudolf Köpcke
Herausgeber: Hermann Köpcke
Redaktion: Köpcke & Köpcke
Postfach 100
Telefon 100

Verleger: Rudolf Köpcke
Herausgeber: Hermann Köpcke
Redaktion: Köpcke & Köpcke
Postfach 100
Telefon 100

Verleger: Rudolf Köpcke
Herausgeber: Hermann Köpcke
Redaktion: Köpcke & Köpcke
Postfach 100
Telefon 100

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Die Sozialdemokraten stimmen für Schiele

Das Gefrierfleischkontingent als Kaufpreis

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. März. Die parlamentarische Lage, in der sich das Kabinett Brünning befindet hat heute noch keine Klärung erfahren. Die Verhandlungen mit den Sozialdemokraten, die sich jetzt, nachdem die Sozialdemokratie heute in zwei wichtigen Punkten der Agrarbillmaßnahmen gemeinsam mit den Kommunisten die Regierung in die Minderheit brachte, in der Hauptsache auf den Behr- und Sozialetat beziehen haben noch zu keinen Ergebnissen geführt. Reichskanzler Brüning hat heute zwar längere Zeit mit Dr. Brunschwig verhandelt, aber ein Resultat ließ sich nicht erzielen. Vielmehr hat es durch den Ansehen, als ob die Besprechungen noch die nächsten Tage in Anspruch nehmen würden.

Was den Behr-Stat angeht.

So meinen die Sozialdemokraten auf ihren lediglich aus Kalkulationsgründen vorgebrachten Antrag auf Streichung der Baukosten für den Panzerkreuzer B verzichtet und auch im übrigen dem Behr-Stat beizutreten zu wollen. Den Vorschlag auf eine billige Kalkulation beim Behr-Stat wollen die Sozialdemokraten aber dadurch reichlich teuer bezahlen lassen, daß die Regierung bestimmten sozialdemokratischen Wünschen, die auf Feuerlöschern und sozialpolitischen Geldern liegen, entsprechen soll. Nähere Angaben darüber, wie diese Wünsche im einzelnen aussehen, sind heute allerdings weder von der Regierung noch von der Sozialdemokratie gemacht worden.

Man wird aber nicht fehlgehen in der Annahme, daß es den Sozialdemokraten in erster Linie darauf ankommt, eine Minderung der sozialen Leistungen zu vermeiden.

Die Sozialdemokraten wollen vor ihren Anhängern und gegenüber der kommunistischen Kalkulation erklären können, daß sie es gewesen seien, die die Gefahr einer Verringerung der zur Zeit bestehenden sozialen Leistungen abgewendet hätten. Für die Regierung scheinen sich aber aus diesen sozialdemokratischen Wünschen allerlei Schwierigkeiten zu ergeben.

Eine reichlich sonderbar anmutende Lage hat sich daraus ergeben, daß, wie schon oben gesagt, die Sozialdemokratie heute im Verein mit den Kommunisten die Regierung bei den Abstimmungen über den Ernährungsstat zweimal in die Minderheit brachte. Das erstmal

handelte es sich darum, daß die Sozialdemokraten praktisch das vom Ernährungsminister Schiele vorgesehene

Beizugeh aufgehoben

haben. Daß der Reichsernährungsminister Schiele hier eine empfindliche Schlappe erlitten hat, läßt sich nicht bestreiten und wird auch im Regierungslager selbst ohne weiteres zugegeben.

Die zweite Niederlage, die die Sozialdemokratie wiederum gemeinsam mit den Kommunisten dem Ernährungsminister bereitete, war die Durchsetzung des sogenannten Gefrierfleischkontingents.

Trotzdem sich Schiele im Laufe der Sitzung nochmals für die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages einsetzte, reichten die Stimmen der Regierungsparteien nicht aus, um den sozialdemokratisch-kommunistischen Kursum abzuwenden zu können.

Wenn nun trotz dieser offenkundigen parlamentarischen Niederlagen Schiele die Konsequenzen eines Rücktritts nicht gezogen hat, so liegt das daran, daß die Sozialdemokraten einmal bei der Abstimmung über das kommunistische Mißbräutigament für Schiele stimmten, um ihm so zu verdeutlichen, daß sich ihr Widerstand nicht gegen seine Person richte, und dann am Wunsch, Dr. Brüning, das Reichsernährungsministerium nicht verwaist zu lassen.

Was nun das Gefrierfleischkontingent angeht, so rechnet die Reichsregierung anscheinend damit, daß der Reichsrat es ablehnen wird. Dann müßte es vom Reichstag erneut, und zwar mit Zweidrittelmehrheit, angenommen werden. Eine solche kann aber von Sozialdemokraten und Kommunisten nicht aufgebracht werden, und

so besteht die Möglichkeit, daß das Gefrierfleischkontingent trotz des heutigen Erfolges der Linken nicht zur Wirklichkeit wird.

Wenn auch die Verhältnisse für das Kabinett Brüning keineswegs als günstig anzusehen sind, so glaubt man bei den Regierungsparteien doch damit rechnen zu können, daß es gelingen werde, zu einem Einvernehmen zwischen Regierung und Sozialdemokraten zu gelangen und die Gefahr einer Kabinettskrise zu vermeiden. Allerdings würde das ein ziemlich hartes Nachgeben der Regierung gegenüber den sozialdemokratischen Wünschen zur Voraussetzung haben.

Ministerpräsident Schiele beim Reichskanzler

Brünning liefert Brötchen der sächsischen Wünsche zu

Berlin, 3. März. Ministerpräsident Schiele hat heute dem Reichskanzler die gesamte Kollage Sachsen in einer sehr ausführlichen Besprechung dargelegt und hierbei betont, daß es dringend notwendig sei, alsbald dem Lande die Hilfe des Reichs zuteil werden zu lassen. Hierbei sind insbesondere einsehend die Lage der sächsischen Landwirtschaft und der durch die Wollschafzucht verursachten Verluste behandelt worden. Auch hat Ministerpräsident Schiele um Berücksichtigung der Wünsche gebeten, die in der für Freitag anberaumten Besprechung von den sächsischen Wirtschaftsleitern unterbreitet werden. Der Reichskanzler erklärte an, daß in Sachsen besondere Verhältnisse vorliegen und dieser eine Prüfung zu.

Am nächsten Donnerstag und Freitag finden Beratungen sächsischer Regierungs- und Wirtschaftsvertreter sowohl mit dem Reichswirtschaftsministerium als auch mit dem Kanzler selbst statt. Die erste Beratung am Donnerstag beginnt nachmittags 1/2 Uhr im Reichswirtschaftsministerium. In diesen Beratungen werden der Finanz- und Wirtschaftsminister Dr. Dietrich, Ministerialdirektor Dr. Kien vom sächsischen Wirtschaftsministerium und Ministerialrat Dr. Floren vom sächsischen Ministerium in Berlin teilnehmen. Außerdem werden die folgenden führenden Herren der sächsischen Wirtschaft teilnehmen: Der Generaldirektor des Sachsenwerks Witzke, der gleichzeitige Vorstand des Verbandes sächsischer Industrieller ist, ferner Veschlagelabrikant Schimmel aus Döbeln, Admiral Röhmann von der Firma Meine & Co. (Weißitz), Kommerzienrat Hebel, Vorsitzender der Handelskammer Blauen, ein bekannter Textilindustrieller, Kommerzienrat Heubner (Dresden), der die Interessen der Chemie vertritt, ferner Kommerzienrat Wögel (Chemnitz), Kommerzienrat Stöber (Weißitz) vom Verband sächsischer Industrieller, sowie eine Anzahl anderer Herren. Im Reichswirtschaftsministerium wird man am Donnerstag zunächst folgende Fragen besprechen:

Erteilung von Reichsdarlehen an die sächsische Wirtschaft, die bereits bekannte Beschwerde der Zentralisierung der öffentlichen Gelder in Berlin, wodurch die Länder und die sächsischen Finanzinstitute in ihren

Wirksamkeit beschränkt werden, Finanzierung einer Reichsanleihe unter besonderer Berücksichtigung der sächsischen mittleren und kleineren Industrie, Ausgestaltung des Aufwands für Reichsbediensteten und die Beteiligung sächsischer Regierungsvertreter an den Handelsvertragsverhandlungen.

An die Besprechungen im Reichswirtschaftsministerium schließt sich dann am Freitag eine Besprechung beim Reichskanzler selbst an. Erneut wird Dr. Brüning Bericht über die katastrophale Verschlechterung der Wirtschaftslage erstatten werden. In diesem Zusammenhang wird man auch auf die strukturellen Veränderungen der Produktionsbasis eingehen und hierbei die Frachtenfrage ansprechen. Die sächsische Wirtschaft wird ferner Klage wegen der Überlastung der Industrie durch öffentliche Abgaben führen und dabei auch die Lohnfrage ansprechen.

Neue Erdentungen in Griechenland

Athen, 3. März. Bei dem Dorfe Bilia (Provinz Korinth) auf dem Peloponnes hat sich ursprünglich die Erde in einem Umfang von 4 Quadratkilometern gefolgt. Durch die Erdentung entstand eine neue Quelle, deren Wasser dem Golf von Korinth zufließt. Das Dorf Anina in der Nähe der Stadt Nafpion, ein Ort mit 100 Häusern, ist durch die Erdentung fast vollkommen zerstört. Es sind bisher 3 Tote, 8 Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte zu beklagen. Weitere Erdentungen um 50 bis 200 Meter haben die Dörfer Olen, Sumera und Neolochori nahe der Stadt Voreos ebenfalls auf dem Peloponnes zerstört. Die Einwohner, unter denen bei Eintritt der Katastrophe große Panik ausbrach, kampierten unter freiem Himmel.

Berggrutsch an der Mosel

Trier, 3. März. In dem bekannten Weinort Trier an der Mosel ereignete sich heute ein Berggrutsch, bei dem sich viele hundert Kubikmeter Boden loslösten und Lawinenartig ins Tal stürzten. Sie rissen Weinstöcke und Mauern mit sich. Der Schaden ist beträchtlich.

Sudetendeutschlands Trauertag

Von Othmar Kallina-Karlsbad
Mitglied des Prager Parlamentes

Am 4. März führt sich zum zwölftenmal der Tag, an welchem die sudetendeutsche Bevölkerung, vertrauensvoll auf Recht und Gerechtigkeit, auf den Straßen und Plätzen ihrer Heimat aufmarschierte, um aller Welt kund zu tun, daß sie, postend auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker, den Anschluß an den deutschen Volksstaat, umfassend das geschlossene mitteleuropäische Sprachgebiet, fordere.

Das sudetendeutsche Gebiet war damals noch auf Grund der allgemein geltenden völkerrechtlichen Bestimmungen ein Teil der Republik Deutschösterreich. Ueber alle Parteigegensätze und Parteifranken hinweg befehlte das sudetendeutsche Volk nur ein Willen: die Selbstbestimmung nach dem großen deutschen Vaterlande. Dieses heilige Streben wurde nach außen hin verkörpert durch die deutschböhmische Landesregierung, an deren Spitze Dr. Lohman und Seeliger standen. Der friedliche Ruf nach Freiheit, Recht und Gerechtigkeit wurde von den tschechischen Soldaten, die im Namen und im Auftrag der internationalen Mächte die sudetendeutschen Gebiete bis zur endgültigen Entscheidung durch die Friedenskonferenz besetzt hielten, mit Tod und Verderben bringenden Gewehrflügeln beantwortet. Statt Freiheit — Tod und Verderben! 50 Volksgenossen mußten ihr Leben lassen, und das Blut mehrerer hundert Volksgenossen färbte unseren deutschen Heimatboden. Um so heiser aber schlugen unsere Herzen, um so inbrünstiger klang der Schwur, daß wir alle, welcher Parteiangehörigkeit auch immer, dem Ideale treu bleiben wollen, für welches die Freiheitsopfer ihr Leben geben mußten.

Die damaligen Nachbarn sind zu Paris über die gegebenen Versprechungen, unter Mißachtung des heiligen Naturrechtes der Völker, der Selbstbestimmung ihres eigenen Schicksals, zur Tagesordnung hinweggeschritten und haben 40 Millionen Menschen allein in Mitteleuropa der Anrecht fremdnationaler Staaten unterworfen. Schmerzlich ist seitder die Faust der neuen Staatsgewalten auf den Boden so ungerechterweise zugeteilten fremdnationalen Gebieten. Unfugliches Elend, schwere materielle und geistige Not ist über diese Millionen Menschen hereinabgekommen, deren einziger Trost es ist, daß auch für sie einmal die Stunde der Freiheit schlagen werde.

Noch versuchen die regierenden Staatsmänner unter Aufrechterhaltung einer Scheindemokratie, die sich auf die Spitze der Balonette stützt, diesen Gewaltzustand nicht nur zu erhalten, sondern die gerechteste Lösung der Nationalitätenfrage in Europa hinauszustellen. Die Kriegsschuldfrage mußte dazu herhalten, Deutschland in Sklavensetzen zu legen. Aus dem demokratischen Mißtrauen haben sich diese merkwürdigen Friedensschwärmer die Waffen, um nimmermehr, auf das sogenannte Wehrheitsprinzip postend, die Unterdrückung von 40 Millionen Menschen als moralisch gerechtfertigt zu begründen, ja sie gehen in ihrem Dünne so weit, die nur auf Entnationalisierung eingestellten Methoden als den Ausdruck des Humanitätsideals hinzustellen. Brutale Nachkriegsmethoden, Lüge und Verleumdung der Öffentlichkeit sind die Grundlagen dieser eigenartigen Nachkriegsdemokratie, die zu einer Verleumdung großer Menschenmassen geführt und in ihrer weiteren Folge eine Wirtschaftskrise heraufbeschwört haben, die nach außen hin durch das John-Millionen-Arbeitslosenheer in Mitteleuropa allein gekennzeichnet wird. Das sind die wahren Früchte der Pariser Nachkriegspolitik! Dieser über ganze Völker und besonders über das deutsche Volk hereinabgekommenen Katastrophe kann nur erfolgreich begegnet werden, wenn alle wahren Friedensfreunde sich zusammenschließen und auf eine gerechte Revision der unhaltbaren Pariser Friedensabkate hinarbeiten.

Bei der Lösung dieser Aufgabe fällt den 40 Millionen unterdrückter Menschen eine ganz besondere Rolle zu, da es vor allem von ihrer Haltung abhängen wird, ob es den neuen Nachbarn gelingt, ihr Entnationalisierungswert zu vollbringen, oder ob sie ihrem Schwur vom Jahre 1919

Heute: Literarische Umschau

Seite 9

freu bleiben: alles zu opfern, um das heilige Ziel der Freiheit zu erkämpfen.

Schon beginnen sich innerhalb der einzelnen Volksteile sogenannte „Realpolitiker“, die sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen stellen, in den Vordergrund zu wagen und dem Volke einzureden, daß es das Entscheidende sei, auf dem Boden des Staates zum Wohle des ganzen Landes zu wirken und zu arbeiten. Unausgesprochen wird das Freiheitsziel des Volkes zurückgedrängt und unter Willkür nationaler Schlagworte an der Materialisierung des Volkes gearbeitet. Die Geschichte der Völker hat uns an Hunderten von Beispielen gelehrt, daß ein unterdrückter Volkstum oder Volksteil in dem Augenblicke, wo er sich mit den Machtverhältnissen abgefunden habe, trotz der Sünde einzelner Idealer, Freiheitsbegierter Volksgenossen dann nicht mehr die Kraft ausstrahlt, für des Volkes Freiheit zu kämpfen. Mit dem Sterben des Freiheitssehners in den breiten Massen des Volkes geht eben gleichzeitig die Widerstandskraft gegen die internationalisierenden Bestrebungen durch das Verzetteln verloren, und damit ist auch das Schicksal des Volkes, trotz aller anderen schönen Schlagwörter, besiegelt.

Der 4. März hat daher für uns Substanzdeutsche eine ganz besondere Bedeutung. Er muß uns mahnen an das heilige Verhängnis, das wir von den Freiheitsopfern übernommen, er muß uns mahnen an den Treuschwur, den wir geleistet und der uns verpflichtet, ohne Rücksicht auf die materiellen Nachteile den Kampf um die Erringung des Selbstbestimmungsrechtes fortzuführen bis zum endgültigen Siege.

Das mit in der Zwischenzeit befreit sein müssen, den deutschen Volksteil in jeder Richtung zu erhalten und auszubauen, ist eine Selbstverständlichkeit. Und die ungeschmälerte Bewahrung dieses Volksteiles in jeder Richtung zu fördern, ist natürliches deutsches Pflicht. Aber darüber hinaus müssen sich alle Volksteile zusammen schließen, und zwar über alle gegnerischen Stände, Parteien und Parteiforderungen hinweg, zu einer großen Einheit, die, im Geiste des 4. März fortwährend, gewillt ist, seine Wende zum weltpolitischen Situation undenkbar zu lassen, um auf dem gewiß heißen und heimigen Wege, der zur Erringung des Selbstbestimmungsrechtes emporführt, einen Schritt weiterzukommen.

Der Ruf nach Revision der Friedensverträge erschallt immer lauter in der Welt, gedoren teils aus volkspolitischen Erwägungen, teils aus weltwirtschaftlichen Überlegungen. Jahrgänge sind im Leben der Völker kurze Zeitspannen. Deshalb wäre es verfehlt, wenn sich irgendwelche stehende deutsche Kreise bilden würden, welche die gegebenen Verhältnisse als unabänderlich betrachten und danach ihre Politik einstellen würden. Auch hier hat uns die Geschichte gelehrt, daß mächtige Staaten, die diese Macht nur ableiteten von der Zahl der Soldaten, über die sie verfügten, zusammengebrochen sind, wenn die Zahl der Deutschen stärker und größer wurde, die nicht bereit waren, sich mit diesen Verhältnissen abzufinden.

So soll auch uns der 4. März mahnen, daß wir mit keinem Dingen das Verhängnis der Substanzdeutschen Freiheitsopfer hochhalten müssen, um auch berechtigt würdig zu werden zu werden, einzuführen in das Land der Freiheit.

Dietrich gegen sozialistische Steuerbemessung

Berlin, 2. März. Im Reichstagsklub für Wirtschaftspolitik wurden verschiedene sozialdemokratische und kommunistische Entwürfe behandelt, die unter anderem eine Sonderbesteuerung der Vermögen, Einkommen, Kapitalerträge, Erbschaften und Einkommen über 50000 RM. in Höhe von 30 Prozent und die Wiedereinführung des Einkommensteuergesetzes verlangten.

Reichsfinanzminister Dietrich

äußerte aus: In der gegenwärtigen Wirtschaftslage bei dem großen Zahl der Erwerbslosen müsse alles geschehen, um aus dem wirtschaftlichen Stand der Gegenwart herauszukommen. Er habe die Hoffnung auf eine Besserung der Verhältnisse, wenn er sich auch von überzulebendem Optimismus frei wisse. Es müsse alles vermieden werden, was auch nur im geringsten geeignet wäre, eine Besserung der Verhältnisse zu verhindern. Die Annahme der Entwürfe würde in der weiteren Auswirkung gerade auf diese Entwicklung einen außerordentlich schädlichen Einfluß ausüben. Sie würde insbesondere den Kredit in bedenklicher Weise untergraben. Die geringe Besserung, die in der letzten Zeit an der Börse zu beobachten gewesen sei, würde sofort zum Stillstand kommen.

Man dürfe ihm nicht mit dem Einwand kommen, daß er eine Schonung der Leistungsfähigen im Auge habe. Vom Komme es lediglich auf die Interessen der Gesamtwirtschaft an.

Wenn der einzelne Leistungsfähige durch weitere Steuerbelastung veranlaßt würde, seinen Verdienst zu verlieren, so sei das in erster Linie für die Allgemeinheit ein großer Schaden.

Die Formulierung des Antrages erweise in der Praxis nicht durchführbar. Sodann aber würde ein derartiges Gesetz den Verkauf zahlreicher Wertpapiere notwendig machen und dadurch einen Kurssturz veranlassen, der weiter starke Einbußen für die Besteuerten bringen würde.

Der Reichsfinanzminister warnte zum Schluß in sehr eindringlicher und ernster Weise vor der Annahme der Entwürfe. Sie würden nur geeignet sein, die Finanzruhmstände, die eben langsam etwas im Abgehen sei, von neuem wieder aufsteigen zu lassen.

Schieles letzter Appell an den Reichstag

Der Kampf um das Gefrierfleischkontingent

Berlin, 2. März. Reichstagspräsident Lobe eröffnet die Reichstagsung um 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Abstimmungen zum Haushalt des Reichsernährungsministeriums. In namentlicher Abstimmung wird der kommunistische Vertrauensantrag gegen den Reichsernährungsminister Schiele mit 311 gegen 60 kommunistische Stimmen abgelehnt.

Eine Entschließung der Wirtschaftspartei, wonach verbilligte Kredite und Förderungsmaßnahmen nur solchen Betrieben gewährt werden sollen, die keinerlei ausländische Produkte führen, wird im Himmelssturm mit 199 gegen 153 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Angenommen wird eine Entschließung der Volkspartei für Standardisierung der Agrarprodukte.

Abgelehnt wird die Ausschussentscheidung, die die etablierte Stützungsaktion für Kartoffelflächen nachdrücklich fortsetzen will.

Angenommen wird die Entschließung des Volkswirtschaftlichen Ausschusses über Wende des Indizes und des Tilgungsplans der für Verbesserung von landwirtschaftlichen Boden geordneten Darlehen, mit Ausnahme der Bestimmungen, daß die durch Melioration erzielte Renten-erhöhung auf 15 Jahre freier bleiben soll.

Es folgt die Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag, der das Protektionsrecht aufhebt. Ein Antrag der Landvolkpartei auf nochmalige Ausdehnung der Protektion wird abgelehnt und der sozialdemokratische Antrag, der die Form eines Gegenentwurfes hat, wird in zweiter und dritter Beratung endgültig angenommen. Danach wird der Reichsernährungsminister von Hagen zum Reichsernährungsminister ernannt, ebenso die Reichsernährungsministerin von Hagen zum Reichsernährungsministerin ernannt. Die Quote von Roggenmehl wird durch den Beschluß von 50 Prozent auf 70 Prozent erhöht.

Darauf folgt die Beratung der Ausschussberichte über die Verbilligung von Fleisch für die mindere bemittelte Bevölkerung und über die Einfuhr von Gefrierfleisch.

Der Haushaltsausschuß hat dem sozialdemokratischen Gegenentwurf zugestimmt, der das zollfreie Gefrierfleischkontingent von 50000 Tonnen jährlich wieder herstellen will.

Reichsernährungsminister Schiele erklärt:

Die Fleischproduktion ist größer als vor dem Kriege. Der Bestand an Rindern hat den Vorkriegsstand erreicht, die Zahl der Schweine hat ihn sogar beträchtlich überstiegen. Die Preise sind ständig weiter zurückgegangen. Die Wiedereinführung eines zollfreien Gefrierfleischkontingents würde für die Landwirtschaft und namentlich für die bäuerliche Viehwirtschaft einen schweren Schlag bedeuten.

Die Reichsregierung ist auch durchaus bereit, durch Verbilligung von Fleisch für die größten Not der Kinderbewerber zu sorgen, aber ich warne vor einer Sozialpolitik, die die sozialen Räte des einen Standes beilegen will, indem sie einen anderen Stand, nämlich das Bauerntum, um so tiefer in das Elend sozialer Not versinken läßt.

Am schwersten belastet würden durch Wiedereinführung des zollfreien Gefrierfleischkontingents gerade die kleinen Bauern, die gezwungen sind, ihre Rinder auch zu Spanndiensten heranzuziehen. Wir würden auch von dem starken Wege abweichen, den die Regierung in voller Einmütigkeit und systematisch zu beschreiten begonnen hat und fortzusetzen gewillt ist. Ich komme bei Abwägung aller Momente zu dem Gesamturteil, daß

die Annahme des Antrages für die Reichsregierung eine Unmöglichkeit darstellt.

Ein etwa wieder vollständig Reichstag würde zweifellos den Beschluß wieder umwerfen. Ich bitte daher auf das dringende, den Initiativgegenentwurf der Sozialdemokratie abzulehnen.

Hr. Dr. (Landvolk) dankt dem Reichsernährungsminister für seine Zurückweisung des sozialdemokratischen Antrags. Das Volk werde die Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes verlangen.

Hr. Dr. (Landvolk) führt aus, der Reichstag sei nirgendwo so radikal eingetreten, wie beim Fleisch. Wir können in Köln einen besten Schienentzug zum Preise von 30 Pfennigen liefern, mehr als Sie aufnehmen können. (Lacht, hört.)

Hr. Dr. (Landvolk) bekämpft gleichfalls den sozialdemokratischen Antrag. — Hr. Dr. (Landvolk) bezeichnet den sozialdemokratischen Antrag als einen Bruch mit jeder vernünftigen Agrarpolitik.

Hr. Dr. (Landvolk) macht dem Ministerium den Vorwurf, daß es die versprochene Belieferung der ärmeren Bevölkerung mit verbilligtem Fleisch nicht immer nicht verwirklicht habe. Darum müsse zu dem früheren Zustand des zollfreien Gefrierfleischkontingents zurückgekehrt werden.

Nach Schluß der Aussprache wurde der kommunistische Antrag auf Einfuhr von 120000 Tonnen zollfreien Gefrierfleisches jährlich mit 316 gegen 65 Stimmen abgelehnt.

Im Himmelssturm wird dem sozialdemokratischen Antrag, der die Zulassung eines Einfuhr von 50000

Tonnen zollfreien Gefrierfleisches mit Rückwirkung vom 1. März anspricht, mit 215 Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und eines Teiles der Staatspartei gegen 153 Stimmen bei Stimmenthaltung der staatsparteilichen Abgeordneten Dr. Deub und Dr. Weber und der Zentrumskandidaten Dr. Lina und Dr. Deller in zweiter Beratung angenommen. In der namentlichen Schlussabstimmung wird der Gegenentwurf mit 223 gegen 149 Stimmen bei 4 Enthaltungen endgültig angenommen.

Eine namentliche Abstimmung über eine Entschließung des Ausschusses, nach der Fleisch für die mindere bemittelte Bevölkerung zu einem Preis abzugeben werden soll, der in keinem Falle höher sein darf, als der bisherige Preis des zollfreien Gefrierfleisches, wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag der Nationalsozialisten, in den Haushalt 50 Millionen Mark einzusetzen zur Verbilligung von deutschem Fleisch. — Das Haus vertagte sich dann auf Mittwoch.

Briand über die „Befriedung Europas“

Außendebate in der französischen Kammer

Paris, 2. März. In der Kammer, die heute vormittag mit der Diskussion des Budgets des Außenministeriums begonnen hat, befaßte sich der Sozialist Gruybaux mit der Abdrückungsfrage und führte aus, Deutschland habe 1918 eine große Verantwortung auf sich genommen, aber es sei ein Fehler gewesen, in den Berliner Vertrag ein deutsches Schuldverhältnis anzunehmen.

Man müsse neue Sicherheitsgarantien für Deutschland ins Auge fassen. Es sei angebracht, die öffentliche Meinung in Deutschland zu beruhigen, indem man erkläre, wenn Deutschland angegriffen würde, würden die Unterzeichner des Völkerbündnisses auf seiner Seite stehen. Frankreich müsse in vollem Bewußtsein seiner moralischen Autorität auf die Abdrückungskonferenz gehen. Der Außenminister, nicht der Kriegsminister, habe über das Thema Abdrückung zu sprechen. Die Ausführungen der Maginot vor kurzem gemacht habe, seien bedauerlich.

Bei diesen Worten erhob sich Briand, um den Außenminister in Schutz zu nehmen. Maginot habe der Konferenz seine Hindernisse in den Weg gelegt. Man dürfe nicht die Auffassung aufkommen lassen, als ob Frankreich sich von der Abdrückungskonferenz abwende. Viele sei auf Grund feierlicher Versprechen einkleren, und niemals würde Frankreich versuchen, seinen Verpflichtungen aus dem Wege zu gehen. Maginot habe persönlich zur Abdrückungskonferenz beigetragen. Der Kriegsminister habe eine schwere Verantwortung. Er arbeite daran, für die Landesverteidigung unter schwierigen Bedingungen ein militärisches System einzuführen, das bereits ein Beitrag zum Wert der Abdrückung sei.

Franklin Bouillon sprach von den Gefahren einer deutsch-französischen Annäherungspolitik.

In Deutschland herrsche Einmütigkeit über die Aufhebung des Youngplans, die Aufrüstung und die Zerstörung des durch die Verträge geschaffenen Status quo. Als Beweis dieser Behauptung verlas der Abgeordnete die letzten Reden von Haas, Reichsaussenminister Dr. Curtius, Dr. Dingeldey und Minister Treviranus. Gegenüber dieser gefährlichen Lage sei französischerseits nichts getan worden.

Darauf befragte Außenminister Briand die Tribüne, um zu antworten. Er erklärte, er habe manchmal ein gewisses Spiel gespielt, manchmal Gewalt anwenden müssen, je nach den Bedingungen der internationalen Lage. Die Ergebnisse seiner Politik seien aber so gewesen, daß er es für notwendig erachte, in seinen Bemühungen fortzuführen. Wenn man an die Kriegsgrenze denke, so sei es ganz selbstverständlich, daß man trotz der zu überwindenden Schwierigkeiten nahe an dem einmal eingeleiteten Verlauf zur Befriedung Europas festhalte. Wenn sich dieser Versuch besonders auf eine deutsch-französische Annäherung erstreckte, so nehme das einfach deshalb,

weil von den deutsch-französischen Beziehungen Leben oder Tod der europäischen Politik abhängt.

Er habe manchmal über die Schwierigkeiten nachgedacht, besonders als man ihm das Ergebnis der deutschen Wahlen mitgeteilt habe. Aber gerade in diesen Augenblicken, so betonte Briand mit erhebener Stimme und unter großem Beifall der Kammer, müsse ein Minister zeigen, daß er Vorgesetzter bestehe. Wenn man von den Reden deutscher Minister spreche, so könne er demgegenüber nur feststellen, daß man es diesen Männern gerade als Verdienst anrechnen könne, sich wenigstens in aller Offenheit auszusprechen.

Nachdem er schließlich, daß ein Fortschritt in der Entzweiung der internationalen Annäherungspolitik zu verzeichnen sei.

Briand erinnerte in diesem Zusammenhang an die Regelung der Mindestzinsfrage und betonte, daß ein Fortschritt schon

Das neue bairische Wahlgesetz angenommen

München, 2. März. Der bairische Landtag hat am Dienstag das neue bairische Wahlgesetz mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen. Für den Gegenentwurf stimmten die Bayerische Volkspartei, der Bauernbund, die Sozialdemokraten und die Nationalsozialisten, gegen die Vorlage stimmten Deutsche Volkspartei und Kommunisten.

Berliner Autodiebe verhaftet

„Vertriebsorganisation“ in Dresden

Berlin, 2. März. (Eigent. Drahtmeldung.) Nach wochenlangen Recherchen ist das Berliner Autodiebstahlbezug auf die Vertriebsorganisation in Dresden und die Vertriebsorganisation in Dresden. Die Vertriebsorganisation in Dresden wurde durch die Vertriebsorganisation in Dresden. Die Vertriebsorganisation in Dresden wurde durch die Vertriebsorganisation in Dresden.

Einigung mit Gandhi

Neu-Delhi, 2. März. Die gemeldet wird, wurde

zwischen Gandhi und dem indischen Premierminister eine endgültige Einigung in der Frage des Salzmonopols erzielt, wonach die indische Bevölkerung an der Rufe des Meeres erhalten soll, selbst Salz aus dem Meer zu gewinnen. Hiermit ist das schwerste Hindernis für eine Einigung zwischen der Regierung und den indischen Nationalisten aus dem Wege geräumt.

Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung

Panflavin-Pastillen

Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung Panflavin-Pastillen. Panflavin-Pastillen sind ein wirksames Mittel zur Vorbeugung und Behandlung von Halsentzündungen und Erkältungskrankheiten.

Curtius' Besuch beim Bundespräsidenten

Wien, 3. März. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Pänder machten um 11.30 Uhr bei Bundeskanzler Dr. Ender ihren Besuch. Bei diesem Anlaß drückten sie dem Bundespräsidenten neuerdings das Bedauern aus, daß es dem Reichskanzler Dr. Brüning angeht, die wichtigen parlamentarischen Arbeiten, die gerade gegenwärtig ihrer dringenden Erledigung harren, nicht möglich war, auch nur für kurze Zeit Berlin zu verlassen, daß aber Reichskanzler Brüning hoffe, daß ihm die österreichische Regierung Gelegenheit geben würde, in Wäldle den jetzt verschobenen Besuch nachholen zu können. Nach dem Besuch bei Bundeskanzler Dr. Ender erschienen Außenminister Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Pänder bei Vizekanzler und Außenminister Dr. Schober. In einer eingehenden Aussprache, der auch die beiderseitigen Belangen Graf Lerchenfeld und Dr. Frank beiwohnten, wurde zunächst die allgemeine Lage erörtert und anschließend daran die vornehmlich deutsch-österreichischen interessierenden Fragen durchgesprochen.

Heute mittag empfing Bundespräsident Miklas den deutschen Reichsaußenminister und Graf Verchenfeld. Bei dieser Gelegenheit überreichte dem Bundespräsidenten dem deutschen Reichsaußenminister sein Lichtbild mit Unterschrift und Widmung. Um 1.15 Uhr gaben Bundespräsident Miklas und Gemahlin zu Ehren des deutschen Reichsaußenministers Dr. Curtius ein Frühstück.

Um 3 Uhr nachmittags besuchten Reichsaußenminister Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Pänder das Haus-, Hof- und Staatsarchiv. Besonders Interesse erweckten namentlich die Goldene Bulle von 1356, die lutherischen Theesen von 1517, die Urkunde Franz v. Sickingens, der eigenhändige Bericht Gordons über die Ermordung Wallenstein und die Urkunde des weltlichen Friedens.

Um 5 Uhr nachmittags stellten Bundeskanzler Dr. Ender und Vizekanzler Dr. Schober ihren Gegenbesuch im Hotel Imperial ab. Hierbei wurde die politische Lage besprochen. Um 7.45 Uhr gab Dr. Ender den Gästen ein Essen. Dabei bedauerte er in einer

kurzen Begrüßungsansprache, daß es dem Reichskanzler nicht möglich gewesen sei, nach Wien zu kommen. Dr. Schober wies auf die gemeinsamen Gefühle hin, die die Deutschen haben und drücken, sowie auf die engen Beziehungen, die die beiden Staaten verbinden. Dr. Curtius betonte in seiner Erwiderung die Notwendigkeit des weiteren Ausbaues der beiderseitigen Beziehungen. Am das Essen schloß sich ein allgemeiner Empfang im Bundeskanzleramt.

Dr. Curtius spricht am Mittwoch um 6.40 Uhr im österreichischen Rundfunk.

Senderion erkrankt

Noch keine Veröffentlichung des Flottenabkommens

London, 3. März. Der britische Außenminister Henderson, der mit einer heftigen Erkältung nach London zurückgekehrt war, muß das Haus hüten. Er konnte infolgedessen auch im Parlament noch keine Mitteilungen über das Flottenabkommen abgeben. Das Ergebnis der Verhandlungen ist Japan und Amerika übermittelt worden. Die Veröffentlichung des Flottenabkommens ist jedoch vorläufig verschoben worden.

Seine wichtigsten Grundlagen werden folgendermaßen dargestellt: Tonnageverhältnis im Jahre 1914: Frankreich etwa 974 000 Tonnen, Italien etwa 600 000 Tonnen; nach dem neuen Abkommen 1931 bis 1936: Frankreich etwa 650 000 Tonnen, Italien etwa 525 000 Tonnen.

In Bezug auf die Schlachtschiffe mit über 10 000 Tonnen Wasserverdrängung soll Gleichheit herrschen mit einer Abgrenzung nach oben bis zu 23 000 Tonnen. Frankreich baut den höchstzulässigen Typ, während Italien sich wahrscheinlich mit dem 17 000-Tonnen-Typ begnügen wird. Bezüglich der 10 000-Tonnen-Kreuzer herrscht Gleichheit mit je 7 Einheiten. In Bezug auf leichte Kreuzer bis zu 7 000 Tonnen, Torpedobootzerstörer und U-Boote bleibt das französische Übergewicht bestehen.



Dr. Curtius wird von dem österreichischen Vizekanzler Dr. Schober begrüßt. Dahinter Staatssekretär Dr. Pänder

Dr. Rülz über Deutschlands weltwirtschaftliche Aufgaben

Amsterdam, 4. März. In der Aula der Amsterdamer Universität sprach am Dienstagabend vor dem Deutschen Verein in Amsterdam der frühere Reichsminister, jetzige Oberbürgermeister von Dresden, Dr. Rülz, über Deutschlands weltwirtschaftliche Aufgaben. Die schweren Demnisse zu beseitigen, sei das Ziel der Wirtschaftskonferenz im Jahre 1927 ebenso wie mehrere weiterer Konferenzen gewesen. Praktische Fortschritte seien jedoch bisher nur in bescheidenem Umfang erzielt worden. Die Handelsseierlust der einzelnen Staaten führe auch heute noch zu vollständig unnötigen Handels- und Zollbarrieren. Die Linie, die demgegenüber die deutsche Weltwirtschaftspolitik auf weltwirtschaftlichem Gebiete einzuschlagen habe, sei im Jahre 1927 von dem damaligen Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius klar und erschöpfend gekennzeichnet worden, namentlich im Prinzip der wirtschaftlichen Solidarität. Es gelte, mit verstärkter Energie die Politik der Wirtschaftsveränderung weiterzutreiben. Niemand habe diese Notwendigkeit klarer und überzeugender gekennzeichnet, als der frühere niederländische Ministerpräsident Colijn.

Für Deutschland gelte es, eine starke Wirtschaftsbasis zu treiben, um alte Wirtschaftsbereiche wieder und neue dazu zu erhalten. Auch die Wiedereinrichtung in die kolonialwirtschaftliche Entwicklung der Welt müsse gefordert werden. Diese Frage habe nichts mit Wirtschaftsimperialismus zu tun, sondern sei ein Gebot weltwirtschaftlicher Gleichberechtigung. Es sei bezeichnend, daß selbst der britische Schatzkanzler Snowden im Jahre 1929 die Berechtigung Deutschlands zu kolonialer Betätigung anerkannt habe.

Kabinettskrisen in Lettland und Finnland

Riga, 3. März. Wie erwartet, erfolgte am Dienstag im Parlament der Rücktritt der Regierung Jelminsch. Er wird begründet mit den Schwierigkeiten bei der Durchführung des Wirtschaftsprogramms. Ein Hinweis auf den Fall der Demokratie wurde vermieden, so daß die Tür für Verhandlungen mit den Deutschen offen ist. Die Neubildung des Kabinetts dürfte Jelminsch wieder übernehmen.

Helsingfors, 3. März. Die finnische Regierung ist am Dienstag nach der ersten Vollversammlung der Regierung zurückgetreten. Man rechnet damit, daß die neue Regierung ein Koalitionsministerium werden wird, in dem alle bürgerlichen Parteien vertreten sind.

„Wirtschaftliche und moralische Weltkrise“

Schacht spricht in Stockholm

Stockholm, 3. März. In der schwedisch-deutschen Gesellschaft hielt der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht am Dienstagabend einen Vortrag über „Die wirtschaftliche und moralische Weltkrise“, in dem er u. a. ausführte: Die Symptome der Weltkrise liegen vor uns aller Augen. Diese Veränderungen und die derzeitige Unordnung auf den Weltmärkten ist eine Folge der Friedensverträge. Die internationalen Kriegsschulden lassen eine organische Entwicklung des internationalen Weltmarktes nicht aufkommen.

Aber auch bei den Gründen der Weltkrise dürfen wir die moralische Seite nicht aus dem Auge lassen. Daß man Deutschland als den Kleinstschuldigen am Weltkriege hinstellt, ist eine Unwahrscheinlichkeit, die auf das ganze Verhältnis der Völker zueinander vergiftend einwirken muß.

Die Wissenschaft der ganzen Welt hat heute diese Behauptung als unrichtig erwiesen. Aber niemand findet den Mut, zur Wahrheit zurückzukehren. Die Pariser Friedensverträge sind auf einem Treubruch aufgebaut, indem man die 14 Punkte Wilsons, die die rechtliche Grundlage des Waffenstillstandes bildeten, mißachtet hat. Die Tribute, die man Deutschland auferlegt hat, übersteigen außerdem jedes wirtschaftlich tragbare Maß. Anstatt die Nachkriegsprobleme nach den Grundgesetzen wirtschaftlicher Vernunft zu lösen, greift man überall mit politischer Gewalt in das freie Gewerbe weltwirtschaftlicher Beziehungen ein.

Welche Wege können uns aus der Weltkrise herausführen?

Verzicht von Außerer Gewalt hat Deutschland bisher eine Reihe von Verzweigungsmahnmahnen angewandt.

Es hat, um seine Arbeitslosigkeit im Innern zu bannen, unwirtschaftliche Investitionen in eigenen Lande vorgenommen, es hat, um die politischen Schulden zu bezahlen, sich privatwirtschaftlich in sieben Jahren so stark verschuldet, wie beispielsweise vor dem Kriege die Vereinigten Staaten in

zwei Generationen; es versucht, durch Einschränkung seiner Importe seiner wirtschaftlichen Notlage abzuhelfen. Solche Verzweigungsmahnmahnen sind unwirksam.

Wirksam können nur organische internationale Maßnahmen sein. An Stelle der Schrumpfung des Weltmarktes brauchen wir seine Ausdehnung. Dies kann geschehen durch gemeinsame internationale Finanzierung der noch unentwickelten Länder. Wir brauchen eine Notenbankkooperation, die sich nicht vor einer internationalen Kreditausweitung fürchtet. Deutschland aber müssen wir durch

Rückgabe seiner Kolonien

die Möglichkeit geben, sich im Rohstoffbezug wenigstens zu einem Teil selbst zu helfen und durch Anpassung der Tribute an seine Wirtschaftskraft die eigene Kapitalbildung im Lande wieder zu ermöglichen und das verderbliche hohe Finanzniveau, das heute die deutsche Wirtschaft bedrückt, zu senken. Ein Industrieland wie Deutschland, das aber alle erforderlichen Produktionsmittel verliert, kann nicht mit geliehenem Auslandskapital betrieben werden. Hand in Hand mit diesen organischen wirtschaftspolitischen Maßnahmen muß

die moralische Wiedergeburt der Welt

einhergehen. Die Kriegsschuldfrage muß von einem unabhängigen internationalen Gremium beantwortet werden, und der Treubruch, der beim Diktat des Versailler Vertrags begangen ist, muß wieder gutgemacht werden. Erst dann wird das internationale Vertrauen, das heute über der ganzen Welt laftet, einer vertrauensvollen Zusammenarbeit der Völker weichen.

Nach dem Vortrag Dr. Schachts sprach der bekannte schwedische Nationalökonom Professor Gustav Cassel, der sich den Ausführungen Dr. Schachts anschloß. Auch Cassel betonte die Untragbarkeit der Reparationszahlungen und hob hervor, daß es hauptsächlich darauf ankomme, Vertrauen zu haben. In Schweden habe man das Vertrauen zu Deutschland, das solche Männer habe wie Dr. Schacht, dessen große Verdienste um die deutsche Währung und Wirtschaft anzuerkennen seien.

Ist die Sorge um Prof. Wegener berechtigt?

Von Dr. R. Grotewahl-Riel,
Vetter des Archivs für Polarforschung

Da man seit längerer Zeit von Prof. Wegener selbst nichts gehört hat, so ist in Deutschland eine gewisse Besorgnis eingetreten. Die Frage „Lebt Wegener noch?“ kann dahin beantwortet werden, daß an und für sich Wegener sich in einer etwas schwierigen Lage befindet, daß wir uns aber vorläufig noch keine Sorgen machen brauchen, jedenfalls nicht mehr wie bei jeder Polarexpedition überhaupt.

Die Expedition plante die Errichtung von drei großen Stationen, eine an der Westküste Grönlands, etwa in der Mitte bei der Umanak-Bucht, eine in der Mitte der östlichen Küste, im Innern des Scoresby-Sundes, dort etwa, wo der Rind in der Ostküste vorhanden ist, wo die Nordführung der Ostküste in die nordwestliche Richtung übergeht, und eine dritte Station im Innern Grönlands, ungefähr in der Mitte zwischen den beiden genannten, rund 400 Kilometer von der Westgruppe und 500 Kilometer von der Ostgruppe entfernt.

Am schwierigsten ist die Ostgruppe zu besetzen. An dieser Küste Grönlands befindet sich nämlich der berühmte Grönland-Strom, der nach allem Eismeerfahrer und Expeditionsschiff, wie A. V. der deutschen „Gans“, den Vorzug gemacht hat. Aus dem nördlichen Eismeer treiben die ganzen mehrjährigen Eiseismassen in einer Geschwindigkeit von 3 bis 5 Seemeilen täglich südwärts. Die Breite dieses Eisstromes ist rund 70 Seemeilen. Durch diesen Eisstrom mußte sich das Schiff der Ostgruppe unter Leitung von Dr. Wegener hindurcharbeiten. Die Station am Eingang der Bucht. Es gelang ihr nicht, wie vorgesehen, den inneren Teil der Bucht zu erreichen.

Die Westküste dagegen ist im Sommer eisfrei und nicht schwer zu besetzen. Von Westen aus sollte auch die Station Eismitte besetzt werden. Nach Vereinbarung der Expedition 1930 wollte dann die Gruppe, die auf dem Inlandeis überwinteren hatte, Prof. Wegener, Georg, Dr. Löwe und Sorge, nach Osten reisen und damit eine neue Grönland-Durchquerung vollenden.

Die Inlandeisstation wurde auch errichtet. Man hatte ein fertig vorbereitetes Haus mitgenommen, das man in

den Schnee hineingelassen hat. Es bestand eigentlich nur aus einem Dach. Die Wände entstanden dadurch, daß man eine rechtliche Schneehaube aufbaute. Die Isolation war durch drei Schichten Jellisenwolle gebildet, die mit jeweils 10 Zentimeter Luftzwischenraum und durch ein Querschichten-System ganz besonders wirksam gestaltet worden war.

Ende September 1930 brach Prof. Wegener von der Westküste aus, um Proviant und sonstige Ausrüstung für den Winter zur Mittelstation zu bringen, wo sich bereits Georg und Sorge befanden. Begleitet war Wegener von Dr. Löwe und 13 Eskimos. Ploglich kam ein Wettersturz und die Eskimos erklärten, nicht mehr weitergehen zu wollen. Es gelang Wegener, nur vier Eskimos zum Weitermarsch zu bewegen, neun kehrten um. Am 6. Oktober war er 151 Kilometer Landabstand erreicht. Hier schickte Wegener wieder drei Eskimos zurück, die einen Brief an die Westgruppe mitbrachten. Man schwebt nun in Sorge um die Wegener-Gruppe. Es ist aber nicht beunruhigend, daß wir keine drachtlose Nachricht von ihm bekommen. Die Mittelstation, wie auch die marschierende Wegener-Gruppe hat keinen Sender, auch jetzt werden sie noch keinen besitzen, da man sicher nur Proviant und Bekleidungsstücke expediert hat. Die jetzt furchende Westküste kann uns keine Auskunft geben, da Wegener ja zur Mitte marschiert ist. Außerdem hat sich der Mittelender bisher überhaupt noch nicht gemeldet.

Die entscheidende Frage ist, ob die Gruppe allein zur Station „Eismitte“ weiterreisen konnte. Dieses ist unbedingt zu bejahen. Wegen der Kälte war man selbstverständlich gewappnet. Proviant hatte man mehr als genug, da der Winterproviant für die ganze Station mitgeführt wurde. Einem Schneesturm kann man begegnen, indem man im Felt bleibt oder während des Marsches das Felt aufschlägt, bis das Wetter aufklart. Kann die Gruppe den Weg finden? — Ja. In dieser Zeit, wo der Tag nur noch eine Stunde lang war, muß man zur Ortbestimmung und Feststellung der Richtung den Kompaß oder die Sterne zu Hilfe nehmen. Diese Methode, die jeder Polarforscher selbstverständlich beherrscht, ist die gleiche, die der Seefahrer anwendet. Man bestimmt mit einem Theodoliten oder Sextanten die Stellung eines Gestirns und errechnet daraus den eigenen Beobachtungsort. Für diese Messungen braucht man die Sonne nicht, im Winter ist sie nach Sternen viel genauer vorzunehmen. Auch in diesem Punkt bestehen keine Bedenken.

Die Schwierigkeiten, die für Wegeners Marsch in Betracht kommen können, liegen einmal darin, daß die Station „Eismitte“ allein mit Georg und Sorge besetzt war. Die Abmachungen zwischen diesen beiden und Wegener gaben darauf hin, daß sie die Station verlassen und zur Westgruppe zurückkehren würden, wenn nicht bis zum 20. Oktober Nachschub für den Winter von Westen eingetroffen wäre. Da

Wegener aber am 6. Oktober erst 150 Kilometer zurückgelegt hatte, so wird er kaum das Datum haben einhalten können. Georg wird mit seinem Begleiter vielleicht einige Tage gemartet haben, aber nicht so lange, da mit zunehmender Dunkelheit der Rückmarsch von Tag zu Tag schwieriger und gefährlicher wird. Es frant sich also, ob Wegener die Gruppe rechtzeitig erreicht hat oder sie sich auf dem Marsch getroffen haben. In diesem Falle brauchen wir uns keinen Befürchtungen hinzugeben.

Eine andere Schwierigkeit liegt in der Fortschaffung des Gepäcks, das jetzt nur noch von sechs bzw. sogar von drei Menschen transportiert werden mußte. Ein großer Teil des Gepäcks mußte also zurückgelassen und dann in einem zweiten Marsch nachgeholt werden. Bei der Rückkehr wäre jedoch schon die volle Polarnacht hereingebrochen und es ist dann so gut wie ausgeschlossen, auf dem Inlandeis ein Depot wiederzufinden. Man muß also warten, bis die Sonne wiederkehrt, das ist frühestens im Februar. Auch dann ist noch ein Marsch, da wir ja jetzt Hochwinter haben, außerst schwierig. Man kann aber abwarten sein, daß Wegener, Löwe und der Eskimo Radmus so viel Proviant mitnehmen konnten, daß die Station „Eismitte“ bis ins späte Frühjahr hinein versorgt ist. Nur werden sie den Radioapparat nicht haben mitschaffen können, wenn überhaupt einer vorgelesen war. irgendeine Nachricht über das Schicksal der Schlittengruppe und der Zentralstation werden wir also nicht vor Ende April erwarten dürfen.

Gerade die Persönlichkeit von Wegener selbst, der als vorsichtig und überaus umsichtig bekannt ist und der wohl der erfahrene und bedeutendste deutsche Polarforscher ist — war er doch schon dreimal vorher in Grönland, davon zweimal auf Überwinterung —, gibt uns die Gewähr, daß allem Erfassen nach auch diese Expedition glücklich durchgeführt werden wird.

Kunst und Wissenschaft

Frei Busch und die Dresdner Staatskapelle in Prag

Während das Berliner Gastspiel der Dresdner Staatskapelle vor ein paar Tagen nur durch den kleinen Berliner Sender verbreitet worden war und deshalb in Dresden kaum gehört werden konnte, war das gefragte Prager Konzert durch den starken Prager Sender wohl allen Dresdner Radiohörer erreichbar.

Man hörte zunächst einführende Worte einer Prager Dame, von denen man allerdings wenig Gewinn hatte, da sie sich der tschechischen Sprache bediente. Ohne jede anders

Derliche und Sächsisches

„Kreislauf“ eines Einzugs

1. Tag. Der Knag ist frisch gebügelt. Abends hat ihn der Junge vom Schneider gebracht. Ich beschau mich im Spiegel: kaltenlos schmeigt sich das Jackett meinem Körper an. Hell und glatt sind Kragen und Revers und reifermetrisch aufgelagert liegen die Dosen auf den Schultern. Wie aus einem Modestück geschnitten sehe ich aus....

2. bis 7. Tag. Ich nehme mich in acht. Die Ante überreinander, mich bequem in den Sessel zurücklehnen — nichts dergleichen! Aber unnütze Kräfte, die sich im Laufe des Tages in den Taschen ansammeln, wird sobald als möglich entfernt. Die Briefstapel enthält nur das Nötigste, das Kleingeld steckt im Portemonnaie, wie es sich gehört. Zur Nacht wird die Dose auf den Tisch gelegt, ein Haß von Verstoffbänden über den Bügelstücken errichtet. Jackett und Weste hängen glatt getrieben über dem Stuhl. Mit der Ausfrischung des Reversen geht eine feilliche Erneuerung vor sich: ich läße mich geboden und schone optimistisch in die Welt.

8. bis 14. Tag. Ich lasse mich gehen. Zwar gebe ich noch Obacht, wenn ich den Knag anhaue, aber nachts türmen sich keine Bücher mehr über den Dosen. Die Weste wird abends auf den Dwan geschleudert, die Kermel bekommen kleine Falten und Runzeln, die Dosen sind in den Armen vom Wehen leicht ausgebeult. In den Jadenstaschen klumpen mitunter zwei Mark in Groschen- und Fünferstücken.

15. bis 21. Tag. Ich nehme keine Rücksicht mehr. Die Ante liegen mit Behagen übereinander, eine feilliche Stellung im Sessel beim Zeitunglesen, die Weste hoch über der Kehne hängend, ist bevorzugt. In den Taschen finden sich vier Kleinteile, davon drei ohne Spitze, zwei Streichholzschachteln, beide halbvoll, die eingegangene Post von zwei Wochen, das gesamte Kleingeld, zwei illustrierte Zeitungen, ein verdundert Seiten starker Kriminalroman für die Straßenbahnfahrt, eine Nachtischuhr, die seit fünf Tagen repariert werden soll.... Hin und wieder sage ich mir: „Der Knag mühte eigentlich mal wieder zum Schneider...“

22. bis 28. Tag. Ich verwilligere vollends. Ohne Mantel gehe ich im Regen über die Straße zum Briefkasten. Beim Mittagsbischal behalte ich das Jackett an. Mit und fallig baumelt es an mir herunter. Die Ecken der Aufschläge rollen sich nach oben zusammen. Die Dosen schlattern formlos um die Waden. Meine Freundin will nichts mehr von mir wissen. Ich schauo düster in die Welt.

29. Tag. „Aber nun muß der Knag wahrhaftig wieder einmal abgehängt werden!“

30. Tag. Der Junge vom Schneider kommt und hoff den Knag. Ich gehe in Sonntagsgleidern zum Dienst und läße mich feiertagsunbehaftet.

31. Tag. Der Knag ist frisch gebügelt. Abends hat ihn der Junge....

(Fortsetzung folgt; nämlich am Anfang...)
J. L.

Abschied Justizministers Dr. Mannsfeld vom Oberlandesgericht

Justizminister Dr. Mannsfeld ist mit Ende Februar aus seinem Amt als Präsident des Sächsischen Oberlandesgerichts auf Grund der erreichten gesetzlichen Altersgrenze ausgeschieden.

Eine lange Richter- und Beamtenlaufbahn leit hinter ihm. Am 18. Dezember 1893 legte er die Richterprüfung ab, wurde am 1. November 1897 Amtsrichter und am 1. Januar 1900 Landrichter in Leipzig. Am 1. Juni 1900 wurde er Rat am Oberlandesgericht, am 1. April 1910 vortragender Rat im Justizministerium, am 1. Oktober 1920 Ministerialdirektor. Zum Präsidenten des Oberlandesgerichts wurde er am 1. Oktober 1922 ernannt. Damit übernahm er die umwälzenden Weisheiten der Verwaltung des höchsten sächsischen Gerichtshofs, des zweitgrößten deutschen Oberlandesgerichts, das damals einen Strafsenat und elf Zivilsenate mit elf Senatspräsidenten und 57 Richtern umfaßte und leit aus zwei Strafsenaten, vierzehn Zivilsenaten und der dem Oberlandesgericht angegliederten Auflösungsbehörde mit 18 Senatspräsidenten und 63 Richtern becheit und im letzten Jahre einen Neuzugang von über 1000 Neuzugängen in Strafsachen und über 5100 Berufungsprozessen in Zivilsachen neben etwa 600 Reichsverden in Strafsachen und etwa 600 Reichsverden in Zivilsachen zu verzeichnen hatte.

Als Richter hatte Dr. Mannsfeld den Vorsitz im 6. Zivilsenat, dessen Rechtsprechung in Sachen der freiwilligen Ge-

richtbarkeit vom Reichsgericht vielfach besondere Beachtung gefunden hat. Seit dem 1. April 1924 waren dem Präsidenten des Oberlandesgerichts auch die Weisheiten der Aufhebungsbehörde für die mittleren und unteren Justizbeamten sowie die Bearbeitung der Angelegenheiten der Referendare übertragen. Die Beschaffung von weiterem Dienstraum für alle diese Weisheitsvermehrungen und auch für die wachsende Bücherlei in dem räumlich unzulänglichen Justizgebäude an der Plüßner Straße war für den Präsidenten eine schwierige Aufgabe. Seine seit vielen Jahren verfolgte Lieblingsaufgabe, dem Oberlandesgericht ein neues, würdigeres Ziel zu schaffen, konnte leider wegen der Unzulänglichkeit verfügbarer Staatsmittel bisher nicht gelöst werden.

Neben seiner Tätigkeit als Vizepräsident hatte Dr. Mannsfeld weitere Arbeitsgebiete: Er war stellvertretender Bevollmächtigter zum Reichsrat und hat als solcher eine umwälzende Tätigkeit, insbesondere für den Entwurf zum neuen Strafgesetzbuch und zum Einführungsgesetz dazu sowie zum Jugendgerichtsgesetz entwickelt, eine Tätigkeit, die ihn oft mehrere Tage der Woche in Berlin festhielt. Er war Vorsitzender des Disziplinarkollegiums, der Prüfungskommission für die 2. juristische Staatsprüfung, Vorsitzender des Kompetenzgerichtshofs (abwechselnd mit dem Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts).

Auch seit seiner Ernennung zum Justizminister am 8. Juli 1929 hat Dr. Mannsfeld die Verwaltungsgeschäfte des Präsidenten des Oberlandesgerichts und die Personalabteilung im wesentlichen weiter erledigt. Alle diese Aufgaben zu lösen war ihm nur dadurch möglich, daß ihm Weisheitsgaben und eine Arbeitskraft eigen sind, wie sie sich nur selten in einem Menschen vereinigen. Trotz der großen Arbeitslast fand er noch Zeit, sich der menschlichen Interessen seiner Mitarbeiter anzuwenden, deren Vertrauen und Verehrung er unbedeutend genießt. Die sächsische Rechtspflege erleidet durch sein Ausscheiden als Richter einen schweren Verlust. Seine ungeschwächte Arbeitskraft weiter für den Staat zur Verfügung zu stellen, gibt ihm sein ihm verbildetes Amt des Justizministers reiche Gelegenheit.

Die Fahrpreise der Kraftfahrlinien

Die Deutsche Volkspartei hat im Hinblick auf die fortgesetzte Senkung der Benzinpriese im Landtag den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, beim Kraftverkehr freilastig Zahlen dahin zu wirken, daß der Benzinerhöhung mit sofortiger Wirkung weisfällt und darüber hinaus eine Senkung der Fahrpreise, entsprechend den gesunkenen Benzinpriese, vorgenommen wird.

Gegen den Schenker-Vertrag

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat den Antrag eingebracht, die Regierung zu beauftragen, bei der Reichsregierung Protest gegen den Abschluß und die eventuelle Durchführung des Schenkervertrags zu erheben und alle Debel in Bewegung zu setzen, um weitere Verhandlungen der freien Schenker zu verhindern. Gleichzeitig wird die Regierung beauftragt, ihre Vertreter im Reichsrat anzuweisen, gegen den Abschluß und die Durchführung des Vertrags zu protestieren.

Wünsche der sächsischen Ferkelhändler

Der Landesverband sächsischer Ferkel- und Püsterhändler hielt im Stadtwaldschloßchen seine Generalversammlung ab. Verbandsvorsitzender Erbsmann Dresden hielt die Eröffnungsansprache. Dann erläuterte Weisheitsführer Gaer Dresden den Weisheitsbericht. Nach einem ehrenden Gedächtnis der Toten des Verbandes sprach er sich über die Mittel und Wege zur Hebung des Schweinehandels aus. Er empfahl das Studium der bekannten Schweinezeitung und der Vorauslagen der Schweineablände, ferner Beachtung der Lehren der Schweineablände und genaues Verfolgen der Schweinepreisbildung. Der Schweinemarkt sei vielfach überfahren, Einführung der Schweinezucht und Kampf gegen die Einführung von Gekröpfeln daher am Plage. Nach wie vor sei der Viehhandel berechtigt, soweit der Großhandel in Betracht komme, die Umfahnerfreiheit zu beanspruchen. Der Einzelhandel möge dabei nicht übersehen, daß Großhändler ganz allgemein der Händler ist, der gewerbliche Umfahne tätigt. Damit sei aber nur gesagt, daß der Paragraph 7 des Umfahnergesetzes nur in Frage kommt, wenn ein Verkauf stattgefunden hat. Es könne sich jeder Ferkelhändler, ohne strafbar zu werden, den Handel so einrichten, daß er sich die Vorteile der Umfahnerfreiheit zunutze machen kann. Die Befämpfung des wilden Handels könne nur von Erfolg sein, wenn die Mitahner sich streng daran halten würden, mit Nichtmitahner überhaupt nicht zu handeln. Der Stand müsse im Inneren gesund bleiben. Ausbildung des Nachwuchses sei zu pflegen und unkollegiale Preistreibererei zu vermeiden.

Anfrage begann dann das Konzert sofort mit Beethovens Großer Konzerte-Duettüre. Die Umfahnung hatte offenbar nicht recht geklappt, vom Beethovenbeifall hörte man deshalb nichts. Aber der folgende Schlusssatz nach der mit mächtiger Steigerung hingeleiteten Duettüre zeigt, daß die Dresdener Gänse offenbar von Anfang an alle Sympathien für sich hatten.

Weiter wurden auch alle weiteren Anlagen nur flüchtig geachtet. Es wäre wohl nicht zupiel Köstlichkeit gegen die deutschen Gänse gewesen, wenn in diesem Falle neben der deutschsprachigen auch deren deutsche Mutterprache zu Ehren gekommen wäre. Auf die Duettüre folgte eine Arie von Handel, von der Sopranistin Reiss Wackerow mit großem, leuchtendem Sopran hüßvoll dargeboten. Von den beiden Stücken aus Rogers Böllins Suite kam der farbenreiche Klang des Tongemäldes „Toteninsel“ wenigstens in den Vorstellen sehr eindringlich zur Geltung. Auch das erprobte Effekstück „Marosjeter Tänze“ von Kodaly tat seine gewohnte Wirkung.

Nach der Pause folgte als Hauptwerk des Abends die Sinfonie von Bruckner. Auch hier kamen naturgemäß die monumentalen Momente am besten zur Wirkung. Da das Konzert fast eine halbe Stunde über die festgesetzte Zeit währte, wurde nach Schluß der Sinfonie sofort umgewechselt, so daß zum Endezeit wenig mehr zu hören war. Doch bezieht an dem außergewöhnlich großen Erfolg des Konzertes kein Zweifel.

Sächsisches Berliner Künstler im Volkswohl

Die Berliner Künstler, die unter Leitung von Ferdinand Wagner im Volkswohltheater schon zwei Gastspiele gegeben haben, brachten am Donnerstag Sudeermanns Schauspiel in 5 Akten „Die Raschhoffs“ nach Dresden, wo es wohl noch nie gespielt worden ist. Hat man doch die späteren Dramen Sudeermanns dieses Stammes aus dem Jahre 1929 überall sehr vernachlässigt. „Die Raschhoffs“ sind echter und besser Sudeermann, ein Stück aus der olympischen Reichsede, wo die großen Mütter und Gutsherrn blühen (oder blühen). Freilich ein verwegenes Thema und handlich angepaßt. Vater Raschhoff will den Sohn von der Leidenschaft für eine höchst zweifelhafte Dame aus Berlin, um derenwillen der Sohn seine Frau vernachlässigt, dadurch heilen, daß er sie aus Gut kommen läßt und in der einflamen Mühle unterbringt. Da Wally aber eine echte Dirne ist, verheiratet sie Vater und Sohn zugleich aufzunehmen und ruff dadurch schweren Konflikt zwischen beiden nach. Nur das gemeinsame Blut der Landkinder, das schließlich die Kreuze zur Scholle und zum Erbe fliegen läßt, löst die Hoch-

spannung in Versöhnung von Vater und Sohn und kräftiger Ausdeutung der Herderberin. Nicht ganz überzeugend dieser Schlus, aber die Durchführung der Handlung spannt bis zuletzt. Scharfe Typenzeichnung bleibt immer Sudeermanns Bestes, auch wenn diese Typen sich bei ihm wiederholen. Trotz dem manchmal freien Tone und den gefährlichen Szenen ist die Grundtendenz des Dramas moralisch, ja durch den Gegensatz von eingewurzelt Menschen zu der Heimatlosen ethisch bedeutsam.

Die Berliner Gänse spielten ausgezeichnet. Sie haben dies Stück wie die früher hier gegebenen eigens für die Volkswohltheaterstellung einstudiert. Elisabeth Kirchner als gläserne Kofette schimmerte in vielen Farben, Ferdinand Wagner als Vater Raschhoff hatte öpereichliches Volkolorit, der Sohn Eugen Bergen schon weniger. Gut auch der Gutsinspektor von Johann und Wally Rossow als dessen Frau. Trotz langer Dauer und zeitraubendem Umbau hielt das Publikum aus und zeigte Verständnis für den bitteren Kern des scheinbar leichtfertigen Stückes.

† Dresdener Theaterplan für heute. Opernhaus: „Der fliegende Holländer“ (8); Schauspielhaus: „Im weißen Rößl“ (8); Alibi-Theater: „Die Journalisten“ (8); Die Komödie: „Die Fee“ (8,15); Residenztheater: „Schön ist die Welt“ (8); Centraltheater: „Wiener Blut“ (8).

† Veranstaltungen. Heute 7,30 Uhr: in der Kaufmannschaft Zehle-Areier des Väterischen Vereins. Um 8 Uhr: im Gewerbehaus Volkshörerkonzert; im Harmonieaal Solinabend Maria Ignatia; im Rindfleischhaus Konzert Margarete Baum-Felix Zehnbad. Um 8,30 Uhr im Vrieth: Vortragabend der Weisheitsgesellschaft.

† Die Sächsische Kunstvereinsbibliothek (Vlaaht. 34, 1.) zeigt im März in ihrem Ausstellungsraum hervorragende neuzeitliche Farbendrucke, und zwar Weisheitsgaben italienischer Malerinnen von der Mitte bis zum 16. Jahrhundert. Bremer Kalender 1931. — Die Bibliothek ist bei freiem Eintritt geöffnet Montags bis Freitags von 9 bis 7 Uhr, Sonnabends von 9 bis 7 Uhr.

† Orchesterkonzert. Das Bohorcher Orchester konzertierte gestern abend in der Kaufmannschaft. Im Mittelpunkt des Interesses stand diesmal die sächsische Dichtung „Christian Dietrich Grabbe“ des Dresdener Willly Mehter. Vornehme Schreibweise kennzeichnet das gemäßig moderner Werk, das in Lünen Episoden aus dem Leben des genialisch verwilderten deutschen Dichters aufschildern sucht, welcher sich trotz Enttäuschungen und Schicksalslagen immer wieder zu neuem Leben und Schaffen aufraffte. Der Komponist bederrtft erfolgreich schar die moderne Orchestertechnik. Wirkungsvoll, voll dynamischer Spannung, ist vor allem der Schlußteil, während im Mittelteil mehrfach die konzertante Führung bestimmter Instrumentengruppen angenehm auffällt. Der Komponist

meiden. Eine lebhaft ausgesprochene Schloß sich an. Der Neben- schlag war eine einstimmig angenommene Entschlieung gegen den wilden Weisheitshandel. Hieraus bließ Reichsanwalt Dr. Schenker Dresden über „Die stivl- rechtliche Verantwortlichkeit des Haltens eines Kraftfahrzeugs“ einen belehrenden Vortrag, der viel Beifall fand.

— Spanienzelle König Friedrich August von Sachsen. Wie aus Barcelona gemeldet wird, ist König Friedrich August von Sachsen an Bord des deutschen Dampfers „Julda“ in Barcelona eingetroffen. Er hat die Stadt und den Monisterrat besichtigt und alodann an Bord der „Julda“ die Reise nach den Philippineninseln fortgesetzt.

— Todesfall. Am Dienstag verstarb in Dresden Landwirtschaftsrat L. H. Georg Otto Werbach. Der Verschiedene war Oekonomie-Oberkommissar des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden und später Leiter der Außenstelle Dresden der Landwirtschaftsbeziehung der Landwirtschaftskammer. Vor einigen Jahren trat er in den Ruhestand.

— Bewerbungen für die Offizierslaufbahn bei der Reichsmarine. Amlich wird mitgeteilt: Schüler höherer Lehranstalten, die am 1. April 1933 als Kandidaten für die Seepflichter-, Ingenieur- oder Marineabteilungs- (Marineober- leutnantursekretär-) Laufbahn in die Reichsmarine eintreten wollen, müssen ihre Bewerbung bis zum 31. März 1933 an die Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel einreichen. Werkblätter mit Angabe der erforderlichen Vorbildigungen und der beizuliegenden Papiere sind bei der Inspektion des Bildungswesens in Kiel und beim Reichswehr- ministerium (Marineleitung) in Berlin erhältlich.

— Wegezeichen im Staatswald. Auf Antrag des Reichsverbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine sind die sächsischen Forstkämter angewiesen worden, in allen Fällen, wo ein Baum wegfällt, der ein Wegezeichen oder eine Wegeleiste trägt, für erneute Anbringung der Zeichen und Tafeln an anderer geeigneter Stelle zu sorgen, wenn dies zur Sicherung der Wegebezeichnung erforderlich ist. Die Forstkämter haben sich hierbei mit den zuständigen Gebirgs- und Wandervereinen, welche die Kosten tragen, ins Benehmen zu setzen.

— Der GDA-Jugendbund bleibt unter starker Beteiligung seiner Getreuen einen Versuch ab, mit dem die Preisverteilung aus dem 6. Sächsischen Berufswettkampf verbunden war. Nach dem von der Jugendgruppe Dresden daragebotenen Kongert und Realisation eines künstlerischen Vortrags (Jugendleiterin Knefel), hielt Jugendleiter Wense eine kurze Eröffnungsansprache. Er hielt die überaus schmerz- erfüllenen Eröffnungsansprache, an ihrer Spitze den in Vertretung des Innenministers Minister erlesenen Ministerialrat Dr. Wente-Blücker willkommen und legte dann den Zweck der feillichen Veranstaltung dar. Es gelte die Sieger des Wettbewerbs zu ehren und ihnen Freude an beruflicher Aus- und Fortbildung zu vermitteln. Der Wettkampf habe außerdem das Ziel, der GDA-Jugend zu zeigen, wo ihr noch berufliche Mängel anhaften und wie diese beseitigen kann. Die Antrittsrede hielt Ministerialrat Dr. Wente-Blücker über das Thema „Jugend, Beruf, Vaterland“. Jugend müsse wohl Vorkommen sein. Ihr Glaube, ihr Unternehmungsglaube, ihre Energie müsse Wege verfehen können. Dieser Glaube müsse wieder so werden, wie er früher war. Schwer lasse die Zeit auf unserer Jugend, aber freudig müsse man sich zu ihr beugen, da schwerer Zukunftverantwortung auf ihr ruhe und nur durch diese Glück über die lungen Menschen kommen könne. Eine Aufgabe, einen Beruf zu haben, das sei ja das Glück. Natürlich müsse man auch arbeiten können, wenn man arbeiten wolle — und mit diesem Mutmaßlich müsse man der Millionen gedenken, die keine Arbeit hätten. Zum Schluß mahnte der Redner die Jugend, in all ihrem Streben vaterlandstreu und heimattverbunden zu bleiben. Darauf nahm Weisheitsführer Krah die Preisverteilung vor. 49 Jungens und Mädels sind im Wettbewerb erfolgreich gewesen. Es gingen hervor Rudolf Wagner und Hans Diehe als bester Rechtsanwalts- bzw. Versicherungslehrling, Johannes Thomas als bester Kaufmannslehrling, und Günter Gabriel als bester am Wettbewerb beteiligter Volksschüler. Ferner ist zugleich Bester in Sachen „Wustfährde und aufmunternde Ansprachen“ beschloßen die Arier.

Zur Frühjahrskur:
Mutter-Anna-Tee und Mutter-Anna-Pillen
seit Jahren bewährte Blutreinigung- und Abführmittel.
Zu haben in allen Apotheken. Schachtel resp. Paket 1.25 RM.

dirigierete selbst seine Sinfonie und später die wirksame, wenn auch noch nicht die nötige formale Abrundung und Weisheitslosigkeit beherrschende Duettüre zu seinem Oratorium „Wenschelstied“. Er wurde durch warmen Beifall ausgezeichnet. Das Orchester erliefen erfreulich gut disponiert. Hans Wok leitete mit gewohnter Umfahne das übrige Programm, das unter anderem noch die schöne, trotz der vierzig Jahre, die seit der Dresdener Uransführung verlossen sind, noch scharfere Alcesteina zeigende D-Tur-Serenade von Felix Draeseke enthielt. Vollinsolenz des Abends war Erich Donnerhack. Das Violinkonzert von Bruch schien ihm gut zu liegen; er spielte es mit erfreulich entwickelter Grifftechnik, warmem, selbstem Ton in der Kantilene und scharfer Musikalität. Ihm und dem Orchesterdirigenten Hans Wok dankte verdienter Beifall.

† Klavierabend Rubka Kofka. Die junge, blonde Ukrainerin, die sich kürzlich in einem Philharmonischen Konzert als virtuose Pianistin hier vorstellte, hinterließ mit ihrem gestrigen Klavierabend bedeutend tiefere, künstlerische Eindrücke. Sie bot zunächst eine überaus reife Gestaltung der Orchesterszene C-Tur von Rach (Wahoni). Wandervoll waren die drei Teile Gedalbert: die Tocata wurde groß und kräftig erfaßt, das Adagio bekam einen warmen, vollen, frankischen, schönen Ausdruck, die Fuge wurde überaus locker, leicht und klar gespielt. Diese drei gegenständlichen Ausdruckarten zeigten im folgenden Programm immer wieder und ließen immer erneut erkennen, bis zu welcher Weite des Darstellungsvermögens es die junge Künstlerin schon gebracht hat. Sie spielte dann Mozarts Variationen über ein Thema von Gluck — hart und leicht, nur der abrupte Schlus übertrafste —, sodann als zweites Hauptwerk Chopins V-Moll-Sonate. Einige lebhaft Passagenellen arrieten hier etwas allzu schnell und flüchtig, wrefen darum nicht ganz klar. Das Scherzo flog wunderwoll locker, mit perlendem Ton vorüber. Im Trauermarsch bewunderte man wieder die Kraft, eine ebene, doch nie kalte, künstlerisch gebildete Kraft. Den Mittelteil ließ die Pianistin ganz ruhig, hart und traurig-einstönig klingen; eine Auffassung, die man vorbildlich schon kennen muß. In den folgenden Maarten und Walzern von Chopin erregte die gesunde Musikalität, die etwas von der Derbeit der Volkstänze durchblicken ließ, doch freilich in einem vergeistigten Sinne. Die abschließende 12. Skapodie von Liszt zeigte von großer Virtuosität, die jedoch durch eine sympathische Naturnähe, durch ein instinktives Beherrschwissen um ungarisch-sigenerische Rhythmis und Waagig ein gebobenes Niveau erdält. Nicht zuletzt trägt die große Innere und äußere Ruhe im Auftreten zum Erfolg der Künstlerin bei, der sich in hartem, immer wieder Zugaben forderndem Beifall äußerte.

„Der Kampf der Deutschnationalen“

Parlamentarischer Abend der DNVP, Ortsgruppe Dresden

Die Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Dresden, veranstaltete am Dienstag im Hotel Bristol einen parlamentarischen Abend. Als erster Redner sprach der Fraktionsführer im Reichstag, Prof. Siebert, über den Kampf der Deutschnationalen Volkspartei in Sachsen. Er wird geführt in der linken Freiheitsfront und gegen dieselben Gegner wie im Reich, für Freiheit und Ehre der Nation, für Glauben und Heimat des Volkes. Die Völkervereinigung der Deutschnationalen ist auf der Berliner Völkervereinigung der Partei, die loyale Haltung, für alle deutschen Völker auf den gemeinsamen Reiner gebracht worden: Für den Nationalismus, gegen den Zentralismus.

In diesem Sinne kämpfen die Deutschnationalen Sachsen schon seit zehn Jahren für eigene finanzielle Selbstständigkeit. Wenn jetzt der Reichstag die finanzielle Verantwortung in seiner Sitzung darauf hinweist, daß Reich die Länder auszubilden, so behält er damit die Möglichkeit deutschnationaler Völkervereinigung. Wenn jetzt sächsische Industrielle in Berlin antwortend müssen, damit ein Teil der Weidener, die aus Sachsen nach Berlin fliehen, wieder zur sächsischen Wirtschaft zurückkommt, so ist das eines Bundesstaates kaum mehr möglich.

Zu beachten ist ferner, daß im Kreditwesen und bei der Vergütung von Reichsaufsichtlichen Sachsen stark benachteiligt worden ist. Der Kampf in Sachsen muß sich richten gegen die ungerechte Verteilung der Steuern durch das Reich. Er muß gegen jede neue Steuererhöhung. Der Redner bekannte sich entschieden zur Forderung Dugensbergs, dessen gerader, kompromißloser Weg der einzige ist, der vorwärts und aufwärts führen kann.

Als zweiter Redner schilderte ein Mitglied der Deutschen Nationalpartei in der Tschelchel in passenden Worten die Lage des Deutschtums jenseits der Grenze. Er erinnerte an die Tschelchelung der Beamtenhaft, an die Bodenreform und die Verstaatlichung der Wälder. Jetzt geht es um die sächsische Wirtschaft, unter keinen Umständen zu bringen. Von den 800.000 Arbeitlosen der Tschelchel sind mehr als 75 Prozent Angehörige der deutschen Minderheit. Unter dem Einfluß sächsischer Kredite werden deutsche Betriebe zur Verlegung ins sächsische Wohngebiet gezwungen. Noch steht in der Wirtschaft die Kraft des Substanzdeutschtums. Seine Hoffnung setzt es auf ein weiteres Erstarken der nationalen Bewegung in Deutschland.

Beide Sprecher des Abends ernteten rauschenden Beifall des vollbesetzten Saales. Anschließend entspann sich eine lebhafteste Aussprache.

— Konfessionelle Volkspartei. In einer Jungmänner-Versammlung hielt der blinde Jugendführer, Schriftsteller Wilhelm Schmidt, einen Vortrag über die Jugend und der konfessionellen Bewegung. Der Redner führte dazu etwa folgendes aus: Verhältnismäßig werde behauptet, der Gegenstand konfessionell und liberal gehöre einer verengten Zeit an. Eine solche Betrachtung sei oberflächlich. Der konfessionelle Mensch sei seiner Funktion, der Aufgaben, die seiner bei der Aneignung der Welt zu warten, bewußt geworden. Er kritisierte mit Erfolg das liberale System und jene liberale Staatsauffassung, die vor allem in der Gestaltung des Novemberkontraktes Ausdruck fand. Aus der passiven Haltung gegenüber dem Liberalismus, die in ihrer Unbeholfenheit sehr oft nur eines konnte, nämlich inkonsequente Klagen zu äußern, wodurch der Wirkungskonfessionismus häufig den Eindruck des Reaktionsären machte, habe der konfessionelle Mensch heute eine absolut aktive Haltung gewonnen. Er trete jetzt selber dafür ein, daß den Kräften, die neugestaltet werden, Raum und Entwicklungsmöglichkeiten gegeben werde, nur daß die Entwicklung, die er zu fordern bereit sei, in einer anderen Richtung liege, als die, die die liberale Staatstheorie der Staatsgestaltung bisher gewiesen hat. Der Redner wies darauf hin, daß die Schwächen der gegenwärtigen extremen Rechtsopposition, die zu der Verleumdung des Auswärtigen der extremen Gruppen aus dem Parlament geführt haben, mit darauf zurückzuführen seien, daß sich diese Gruppen innerlich einig nur in der Negation seien, nicht aber in dem, was sie positiv für die Zukunft wollten. Daher müsse, sobald diese Opposition an die Macht käme, sie sich in sich bekämpfende Gruppen auflösen. Aufgabe der konfessionellen Bewegung sei es, die innere Homogenität der in Zukunft führenden Menschen durch klare Herausarbeitung der politischen Begriffe herzustellen zu helfen.

Der März, die „Stille Zeit“ des Jägers

Mit Recht nennt der Weidmann den März die „Stille Zeit“. Nicht nur deshalb, weil in diesem Monat alles Ruwilde gefällte Schonzeit genügt und dem Jäger mitten nichts zu schreien bleibt. Der Sinn dieser Benennung ist tiefer zu suchen. In der Uebergangszeit vom Winter zum Frühjahre, von der Zeit der Not des Wildes zu der des Liebeslustes, da ist völlige Ruhe im Revier die erste Vorbedingung für eine gute Entwicklung der Wildbestände. Jedwede Störung muß ferngehalten werden.

Wenn das Wild nach den fargen Wintermonaten — auch in gutgelegten Revieren kann die künstliche Fütterung die lebende natürliche Nahrung niemals ganz ersetzen —, wenn es nun die frisch sprossenden Saaten wieder annehmen kann, wenn der Saft in die jungen Triebe und Knospen von Busch und Baum tritt, dann ist

der Tisch für alles Wild auf einmal überreich besetzt.

Mit einem wahren Heißhunger ist es da, die natürliche Scheu und Vorsicht wird unterdrückt. Und darin liegt eine große Gefahr; denn Wildbitten und anderem Malschaden bietet sich nun besonders günstige Gelegenheiten zu ihrem dunklen Treiben.

Auch sind mit dem plötzlichen Nahrungswechsel für das Wild Erkrankungen aller Art verbunden, die, wenn sie auch nur zu leichten Gesundheitsstörungen führen, doch vorübergehend die Sinne des Wildes schwächen, es gleichgültig und weniger widerstandsfähig machen.

Endlich aber beginnt sich um diese Zeit

die Wildbitterstube zu füllen,

und in dieser wohl natürlich größte Ruhe herrschen.

Diese Ruhe soll aber keineswegs zu einer Tatenlosigkeit des Revierinhabers führen. Er soll nicht denken: da es nichts zu schreien gibt, brauche ich ja nicht in mein Revier hinauszufahren. — Notwendiger denn je zu irgendeiner anderen Zeit des Jahres ist er jetzt im Revier. Nur muß er sich noch mehr wie sonst beschäftigen, ungeschürt und ungelassen zu bleiben. Als guter Weidmann, dessen Aufmerksamkeit nicht im Revier erlischt, der überall helfend eingreift, wo es nötig ist, so soll er wirken.

Und gar manche Gelegenheiten wird er da finden; auf einer Ackerstoppel, die arg von Feldmäusen heimgegriffen ist, hat der Bauer Giftweizen auslegen lassen,

um der Mäuseplage zu begegnen. Der Acker war wohl angewiesen, den rotenfärbigen Weizen tief in die Mäuselöcher einzufahren. Doch das einfache Ausstreuen ist so viel bequemer, man braucht sich dabei nicht zu bücken. Und die Mäuse finden den vergifteten Weizen auch so. Ja, nicht nur die Mäuse finden ihn, auch die Rebhühner, die nach Unkrautflammen und Ansetzeln suchen, nehmen ihn auf. Aber auch auf sie wirkt der Strichwurm ein, ebenfalls geben sie daran angründe. Ebenso geht es den Hasen an, die solchen Giftweizen aufnehmen, und manchem anderen nützlichen Vogel.

Da muß der Feldbesitzer schleunigst aufgeschreckt und eindringlich ermahnt werden, sich anderer Bekämpfungsmittel zu bedienen, die wirksamer und dabei für Reviere ungeschädlich sind. Nützlichfalls weise man ihn darauf hin, daß er geistlich halbt für allen Schaden ist, den der von ihm verwendete Giftweizen anrichtet.

Nach langerwünschter Ruhe gibt die Feldbestellung endlich wieder Gelegenheit, sich auszuarbeiten. Mit wild gelahren, es wird gepflügt und gesät. Wie sein Herr, so hat auch „Karo“, der treue Wächter des Feldes, das lange Stillstehen satt.

Er wird von der Reite losgemacht und vom mühseligen Herrn zur Feldarbeit mit hinausgenommen. Die dankbare Umkreis der seinen Herrn, der, in seine Arbeit verliert, nicht merkt, wie die Kreise des Hundes immer weiter werden. Jetzt löst er eine Hahn aus der Sasse, die in kurze Mutterfreunden erwartet. Aus Uebermut, in überstimmender Kraft, precht ihr der Hund nach, im Spiel nur. Aber aus dem Spiel wird blutiger Ernst. Der Hund eines Nachbarn beteiligt sich an der Bejagd, die nun weit ein Ende mit Schrecken nimmt. Die Hahn wird einseholt, gezwungen, und nun haben die vordem harmlosen Hühner Blut geleckt. Die natürliche Jagdleidenschaft ist in ihnen geweckt. Nun lassen sie keine Gelegenheit mehr aus, wo sie unbeschränkt hinausgelangen können, ins Revier, um zu bejagen. Binnen kurzem

haben sie es basieren gemacht. Auch Rehwild meidet solche von Hund abrevierte Weiden.

Hier muß wieder Ermahnung und Belehrung einfließen. Der Hund, dessen Jagdleidenschaft einmal geweckt ist, ist verdober für den Nachdienst.

habetm. Willt Ermahnung nichts, dann muß die Röhre sprechen. Ein revierender Hund muß mit allen erlaubten Mitteln bestraft werden.

Die Revmutter auf Dächern und Tennen im Winter ist nicht ohne Folgen geblieben. Gines Tages kommt „Minka“, die treue Mäuselängerin, auffassend dünn geworden, in die Küche der Bäuerin und gibt deutlich zu erkennen, daß sie mächtigen Durst und Hunger hat. Sie muß ja auch nun für ein ganzes Nest voll Junge sorgen. Argends wo auf dem Boden oder im Stroh hat sie sie versteckt. Aber die Bäuerin hat gerade anderes zu tun. Die Rabe mag Mäule fangen! Das geschieht ja auch, aber der Bedarf der Nachkommen, um die sich kein Mensch kümmert, kann so nicht gedeckt werden. Je größer sie heranwachsen, um so schwerer hat es die Revmutter. Was will ein so kleiner Mäuselbraten für so viel gefräßige Mäuler lassen! Da muß man sich zu helfen wissen. Gar nicht weit im Felde lassen sich ja Junghasen fangen. Sie sind so dünn, drücken sich fast in ihr Fell, wenn Gefahr naht, glauben, sie können sich unsichtbar machen. Ein geschickter Sprunghaus der Mäuse, und schon kann sie ihre Mutterpflichten erfüllen. Weiter glückt es ein andermal, da überfällt sie gar einen arglosen Hasenwiesel, der stolz und geradezu dämlich aus dem Hasen auf der Saat heranzugiert. Ihr, der Rabe, ist kein Vorrat auf zu machen, sie handelt nach ihren natürlichen Trieben. Aber der guten Bäuerin, die sich weder um die alte, noch um die jungen Hasen kümmert, muß der Jäger gehörig die Wahrheit sagen.

Sie soll ihre Rabe richtig füttern und von den Jungen nur so viel aufziehen, wie es der Haushalt erfordert. Denn auch die heranwachsenden jungen Hasen beteiligen sich bald an den Raubzügen der Frau Mama.

An schönen sonnigen Tagen sehen nun die Rebe in Sprünge auf den frischen Saaten, lassen sich in ihrem Gemütle auch nicht durch die ganz nahebei ackernden Leute stören. Da fällt dann wohl manch stiller oder auch lauter Fluch über das „viele Rehzeug“, das „solchen Schaden“ macht. Die Abneigung unserer Bauern gegen alles, was Wild und Jagd heißt, ist immer noch nicht ganz ausgeblieben, es ist ein Ueberrest aus jenen Zeiten, wo die Jagd ein Vorrecht der Fürsten war, wo sie mit schwerer Fronarbeit und anderen Kosten für den Bauern verbunden war. Was damals wohl verhänglich und auch bestraft war, der daß der Bauer auf Wild und Haser, heute liegt das doch so ganz anders. Heute ist das Jagdrecht ein Teil des Grundrechts, also ein Bestandteil des Besitzvermögens. Und wenn die Jagd richtig gepflegt wird, sein geringere Teil. Denn in früheren Jahrhunderten tatsächlich nicht tragbare Wildschaden ist bei unseren Wildbeständen kaum nennenswert, auch außerdem vom Jagdpöcher erlegt werden. Und die Rebe auf den Saaten machen auch gar keinen Schaden.

Sie fien nur die obersten Spitzen ab, lassen die Verblättern unberührt. Das aber schadet dem Wachstum gar nicht, Treibt man doch sogar ganze Schafherden über die Saatsfelder und hütet sie ab.

Deshalb, lieber Jagdpöcher, nabe jede Gelegenheit in dieser stillen Zeit, räume mit den alten Vorurteilen bei deinen Jagdgenossen auf, lisch aufklärend mit ihnen und beteilige zu eine Beweiskraft zwischen dem Landwirt und dem Jäger, die letzten Endes doch das Wild beschaffen muß. Bis jetzt hat es den Anschein, als habe

alles Wild den Winter gut überstanden.

Es gibt bereits nun abasen, die trockene Wetter haben möchten, wenn sie auf gedeihen sollen. Frost schadet ihnen nichts. Wegen Rasse aber sind sie sehr empfindlich.

Das Rehwild läßt sich im März sehr gut beobachten und sein Verhalten genau feststellen. Die Röhre haben bisher schon recht gut geschoben, so daß wohl auf gute Weidene zu rechnen ist.

Die Rehühner paaren sich Ende März. Mit Vorliebe suchen sie die Ackerfelder auf und pflügen dann auf diesen auch ihre Nester anzulegen. Dabei besteht aber die Gefahr, daß der Acker schon gemacht wird, wenn die Hühner noch brüten. Deshalb empfiehlt es sich sehr, durch regelmäßige Abuchen der Ackerfelder im Revier mit dem Hund die Hühner aus ihnen herauszudrücken. Sie ziehen sich dann in die ruhigen Saatsfelder, wo die Gelege vor dem Auswachsen sicher sind. Nur den Gebrauchshund ist diese Sucharbeit auf Paarhühner nebenbei eine vorzügliche Übung. Auch die Reizzeit der Wildenten beginnt Ende März. Sie legen ihre Nester in Schilf und Rohricht, auch auf Biesen an, selten in niedrigen Weidenbäumen. Die Ringeltaube kehrt Ende März zu uns zurück, und bald erfreut uns der Balzruf des verliebten Täubers wieder.

Auf dem Turmhange sehen wir

Ende März die Schmeple

bei uns. Zum großen Kummer vieler Weidmänner darf sie in Sachsen nicht in dieser Zeit geschossen werden. Der Sommer ist begründet; denn da die Schmeple rings um Sachsen auf dem Strich geschossen werden darf, ist der Erfolg der Entfangung der sächsischen Jäger sehr fraglich. Zum Schluss sei noch darauf hingewiesen, daß das Ein-sammeln von Eier in jagdbaren Wildgele während deren geschlicher Schonzeit verboten ist. Nur die Eier der Rebhühner und Möwen dürfen bis 30. April gesammelt werden, aber auch nur vom Landausübungsberechtigten oder seinen Beauftragten, die dann aber im Besitze einer Jagdarte sein müssen.

— Die zweite juristische Staatsprüfung bestanden in der Zeit vom 21. Januar bis 18. Februar 15 Kandidaten; einer wurde auf Grund der schriftlichen Arbeiten zurückgewiesen. Die Absichtenprüfung wurde in der Zeit vom 11. Januar bis 10. Februar von 13 Kandidaten abgelegt; drei haben nicht bestanden.

— Für die Verwendung der Aufwertungsmittel für den Wohnungsbau gelten vom Rechnungsjahre 1931 an neue Paragraphen und die im Ministerialblatt für die sächsische innere Verwaltung Nummer 4 vom 2. März 1931 abgedruckt sind. Sonderabdrucke können auch vom Druckschriftenverkauf des Ministeriums des Innern, Dresden-Reustadt 6, Köntigsufer 2, bezogen werden.

— Kundgebung des sächsischen Handwerks. Am 22. März findet in Dresden im Vereinhause eine große Kundgebung des sächsischen Handwerks statt. Sie ist als Abschluß der vom 15. bis 22. März geplanten Reichshandwerkswoche gedacht und soll alle Forderungen und Vorschläge zusammenfassen, die das Handwerk auf dem Gebiet der Wirtschaft, Finanzen, Steuern und Sozialpolitik stellt.

Tuch-Pörschel
das Spezialhaus für Herren-, Damen- und Futterstoffe
Schöffstraße 81 • Tel. 13725

Für das Druckschulung im Ausland werden jetzt die 2. Deutsche Kultur- und die sächsische Reichsdruckerei ausgestellt, wenn die erste bereits bestimmt kommenden Sonnabend und Sonntag gezeigt wird. Anzeigekosten werden 21.700 Exemplare im Gesamtwert von 80.000 Reichsmark ausgestellt.

Unter der Anklage des zweifachen Mordes

Der Prozeß Krause vor dem Schwurgericht

(Fortsetzung des Berichtes aus dem Abendblatt)

Die Gutachten der Gerichtsachverständigen

Nach der Mittagspause erstattete der Gerichtsarzt, Oberregierungsmedizinalrat Dr. Oppe, ein Gutachten über den Verstand der Leiche der Frau Krusius. Danach besteht kein Zweifel, daß Ertrinkungsstod vorliegt. Es wurden keine Spuren gefunden, die auf einen gewaltsamen Tod schließen lassen.

Ueber den Verleumdungsbund der am 18. April 1920 aus der Elbe gegangenen Arbeiterin Fehel gab der Sachverständige an, daß der Körper mindestens sechs Wochen im Wasser gelegen habe. Nach dem Gutachten Dr. Oppes kommt beim Angetragten weder eine Bewußtseinsstörung noch eine allgemein geminderte Zurechnungsfähigkeit in Frage.

Prof. Dr. Weptien vom Chemischen Untersuchungsamt der Stadt Dresden erstattete sodann ein Gutachten über die Frage, ob bei der Arbeiterin Fehel etwa eine Vergiftung in Betracht kommen könne. Diese Frage erhob sich deshalb, weil der Angeklagte der Fehel im Januar 1920 ein Abtreibungsmittel andot, das diese jedoch nach einer Probe weigerte, weil es bitter schmeckte. Die Anklage schließt hieraus auf die Möglichkeit, daß Krause die Fehel vergiftet haben könne, bevor er sie in die Elbe warf. Dr. Weptien gab jedoch an, daß keine Anzeichen einer Vergiftung bei der Leiche gefunden worden seien.

Beginn der Zeugenvernehmung

Als erster Zeuge wurde der 22 Jahre alte Sohn des Führers von der Zerthowitzer Fabrik vernommen, in deren Nähe sich beide Mordtaten abgespielt haben sollen. Er hat die Leiche der Frau Krusius am 25. Oktober früh mit aufgefunden und aus der Elbe gezogen. Die Leiche habe frei an der Oberfläche geschwommen.

Ein mit den ersten Erörterungen am 26. Oktober beauftragter Kriminalkommissar schilderte bei seiner Vernehmung, wie Krause zuerst die Bekanntschaft mit Frau Krusius knüpfte und eine Darstellung erlangt, wonach er am Tage vorher bis 8.30 Uhr abends zu Hause gewesen, dann nach Dresden gefahren und erst 11.00 Uhr nach Habebau zurückgekehrt sei. Erst nachdem am 26. Oktober die Dresdener Mordkommission die Erörterungen in Habebau aufgenommen und bis zum Abend eine Menge Material gesammelt hatte,

gestand Krause die Tat ein.

Er hätte dabei eine andere Darstellung als in der heutigen Verhandlung gegeben und erzählt, daß er mit Frau Krusius

an der Elbe in Streit geraten sei, in dessen Verlauf sie ihm an den Hals sprang. Er habe sie abgestößt, wobei sie ins Wasser gefallen sei.

Kriminalrat Vogel vom Kriminalamt Dresden gab an, daß der Anzeigende keine Schilderung über den Vorgang der Tat wehrlich wechselte. Zunächst habe er behauptet, in der Notwehr gehandelt zu haben. Nach einer anderen Darstellung wollte er Frau Krusius in einem Wutanfall ins Wasser geworfen haben.

Geräume Zeit nahm die Vernehmung mehrerer Kriminalbeamter in Anspruch, die über die wechselnden Aussagen, die der Angeklagte über den Vorgang der Tat am 24. Oktober 1920 machte, vernommen wurden. Die damaligen

Widerprüche belasten den Angeklagten schwer.

Der Arbeitgeber des Angeklagten, Fabrikant Kuerbach aus Habebau, bekannte, daß Krause ein sehr guter und fleißiger Arbeiter gewesen sei. Am Tage nach dem 24. Oktober sei er wie gewöhnlich zur Arbeit gekommen. Einmal Auffälliges habe der Jenge nicht wahrgenommen.

Weiter kam zur Sprache, daß Krause am 18. März 1920 durch ein Unrecht in einem Habebauer Blatt Zeugen dafür gemacht hat, daß die Arbeiterin Fehel am Morgen des 8. März, also am Tage nach dem von der Anklage als Mordtat angenommenen 5. März, auf einer Bank gesessen habe. Auf das Unrecht meldete sich auch eine Frau, jedoch stellte sich heraus, daß deren Wahrnehmungen sich auf eine andere Zeit bezogen. Der damalige Entlassungsvertrag des Angeklagten, mit dem er zu beweisen suchte, daß die Fehel am Tage nach dem als Mordtat angenommenen 5. März noch gelebt habe, schaltete also. Noch unangenehmer wurde hinsichtlich des Mordes im Jahre 1920 das Gesamtbild für den Angeklagten durch das Gutachten des Schriftführers des Kriminalhauptwachmeisters Engelmann, der den Angeklagten von der Fehel am 31. März 1920 an ihre Mutter geschriebenen Brief unterzucht hat. Der Sachverständige erklärte, daß sich aus dem Vergleich der Handschriften ergebe, daß der

Brief nicht von der Hand der Fehel kamme, sondern von Krause geschrieben

sei. Für diese Annahme sprechen insbesondere die in dem Brief enthaltenen orthographischen Fehler, die in anderen Briefen Krauses ebenfalls häufig vorkommen.

In den späteren Nachmittagsstunden wurde dann die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Nachrichten aus dem Lande

Bürgermeisterwahl

Hoftruhe. Der amtierende Bürgermeister Alfred Hoftruhe wurde einstimmig auf die zweite Wahlperiode für sein Amt wiedergewählt.

Cyber der eigenen Unvorsichtigkeit

Weihen. Als der Duisburger Will Schäfer in Marsch mit einem Bekannten an einer alten Vikarie herumhantierte, um sie in Ordnung zu bringen, entlud sich plötzlich die Waffe. Der Schuss drang Schäfer in den Kopf und führte augenblicklich zum Tode.

Regierungserklärung der Landwirtschaftskammer

Freiberg. Hier fand eine gut besuchte Bezirksversammlung der Kreisdelegation der Landwirtschaftskammer in Dresden statt, die von Dekonometrat Weide, Oberbürgermeister geleitet wurde. Dieser berichtete über verschiedene brennende Fragen, die den sächsischen Landwirt betreffen; so auch über die in Dresden seit einigen Wochen bereits arbeitende Landberaternachhilfe der Kreisbauernschaft, die geschaffen wurde, um vor dem Zusammenbruch stehende Betriebe zu sanieren. Leider ständen Geldmittel hier nur in ganz bescheidenem Maße zur Verfügung. In der Aussprache entwickelte sich eine lebhafte Auseinandersetzung über die verschiedenen Möglichkeiten der Zusammenhängende Fragen. Erlebtenbesitzer Hänischel, Neuböhler bei Eppendorf, setzte sich in energischer Weise für die Schaffung von Abfallgenossenschaften, für Rindergewerkschaften ein. Er wies darauf hin, daß nur die durchorganisierte Landwirtschaft im Konkurrenzkampf bestehen könne.

Niederbayerer Straßfabrikant

Chemnitz. In der Nähe der „Neuen Schänke“ kürzten im Vorort Chemnitz-Reichenheim in späterer Nachtstunde zwei von Pilschop kommende Motorradfahrer infolge der Glatte der Fahrbahn. Ehe sie sich wieder hatten erheben können, fuhr ein dritter Motorradfahrer

in nächtlichen Dunkel in sie hinein. Unter diesem war ein Personkraftwagen gefahren, dessen Fahrer plötzlich bemerkte, daß der Motorradfahrer verschwand und sich vor ihm im Dunkel der Nacht ein unerkennbares Hindernis auftürmte. Er bremste sofort, wodurch der Wagen ins Schleudern geriet und im Straßengraben umhüllte. Der verunglückte Fahrer, der selbst erstreckungslos unverletzt blieb, aber durch seine Kopfverletzung erteilt, daß er nicht in den Rettungsdienst hineingeriet. Sämtliche Verunglückte kamen ohne ernsthafte Verletzungen davon und auch der Wagen konnte wieder flott gemacht werden.

Feuer in der früheren Mäntelfabrik

Zeitz. Am Montagmorgen war im 1. Stockwerk eines Stallgebäudes der früheren Mäntelfabrik, in dem jetzt Holzgerate der Maschinenwerkstoffe der Reichsmehrlieferanten sind, ein Feuer ausgebrochen, das sich rasch ausbreitete. Zwei Personen, die im Gebäude waren, konnten durch rasches Handeln der Feuerwehr gerettet werden. Die Brandursache ist noch nicht fest.

Ein Säbnerarm niedergebrennt

Reußthal. In Reußthal brannte die Säbnerarm von F. P. P. vollkommener nieder. Etwa 50 Säbner sind mit verbrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Angestrichene Einbrüche

Reichswitz. In letzter Zeit waren von jenseit unbekannt gebliebenen Tätern Einbruchdiebstähle in Gastwirtschaften in den benachbarten Ortschaften verübt worden. So in der Nacht zum 24. Februar in Reußthal und in der folgenden Nacht in Quosow. In beiden Fällen wurde Bargeld gestohlen. Als Täter konnte namentlich der Steinarbeiter Rikolaus Kinderman aus Reußthal ermittelt und gefangenommen werden. Er dürfte noch weitere Diebstähle auf dem Revier begangen haben.

Plus Dresdens Lichtspielhäusern

„Der Herr auf Bestellung“

U-M-V-Lichtspiele
Festredner auf Bestellung — ein neuer Beruf, der den Menschen anhängig ernährt. Harry Glips ist der Glücklichste, der sich (starke genügt, komme ins Haus) bei Hochzeiten, Taufen, Verlobungen, selbst Trauerfeiern als Redner anbietet und allen denen gefällig vorkommt, die im Schweiße ihres Angesichts eine Pflichtrede verzapfen sollen. Wenn man hört, daß Wilhelm Först, der Hauptheld aus „Zwei Herzen im Dreiviertel-Takt“, auch hier die Wortgroßmacht spielt, so braucht man nicht in Sorge darüber zu sein, daß dieses neue, ihm „auf den Leib geschriebene“ Kunstspiel einen vollen Erfolg garantiert. Glips wird mit der Sekretärin des berühmten Professors Wielander bekannt, der ein großer Gelehrter ist, aber nicht reden kann, denn er nennt einen Sprachfehler sein Eigen. Der Professor wird von der Sekretärin angebetet, dabei aber ist er selbst in eine Gräfin verliebt. So beginnt das süße Spiel. Der Professor muß eine Rede halten, Glips aber hält sie, hinter einem Vorhang verborgen, in Wirklichkeit. Wielander macht bloß die Mundbewegungen dazu. Ja, Glips macht sogar für Wielander in passender Weise die Liebeserklärungen. Damit ist nun die verlobte Sekretärin nicht einverstanden, sie verläßt den Nivalin den Schwindel und den Sprachfehler des Professorens — Tableau. Die Aristokratie ist entsetzt, es kommt zu urkomischen Auseinandersetzungen zwischen Glips und dem Professor, bei dem letzterer so schreibt, daß er plötzlich die korrekteste Sprache wiederfindet, er redet jetzt wie Demosthenes. Damit kommt die Sache ins richtige Gleis. Jetzt kann er die verlobte Dame heiraten, und Glips bekommt natürlich die kleine Sekretärin. Eine harmlose, aber nette Filmgeschichte.

„Stürme über dem Montblanc“

Fährtenhof-Lichtspiele
Dem überragenden aller jemals aufgenommenen Bergfilme, durch den Ton in seiner Wirkung noch gesteigert, soll jeder Filmhörer gern seinen Beifall. Daburch, daß Dr. Frank den Schauhau des höchsten europäischen Berges mit dem des Refektoriums der Neuhäuselberger Sternwarte kontrastiert, erreichte er die beabsichtigte Wirkung, den Film um die Wotie Kosmos, Unendlichkeit und Einzelheit zu bereichern. Es ist einer der härtesten Eindrucke, wenn nach dem Klirren des Höhenwindes plötzlich das Surren der elektrischen Drehungen des 10-Meter-Nixenrefraktors und der Ruppel, die Hebung des gelamten Zimmerbodens einleitet, wenn dem Blick in die ungeheuren Tiefen des Chamonixtales der in die unendlichen Weiten des Weltgebüdes folgt. Die effektvollste photographische Aufnahme ist die, wo eine dunkle Wolfswolke knapp unter oder über der Bildlinie zur untergehenden Sonne liegt, was eben nur in großen Höhen möglich ist.

Die Vorhändlungs der Studentenschaft der Technischen Hochschule für das Sommersemester 1934 hatte folgenden Hochschulrat: 1. Vorsitz: cand. arch. Ernst Rautke, 2. Vorsitz: stud. ing. Erich Lust, Schriftwart: stud. päd. Herbert Engel, Kassenvart: stud. rer. oec. et päd. Gerd Lust, Vorsitz des Ausschusses für Leibesübungen: stud. arch. Gerd Reidhardt, Vorsitz des Ausschusses für geistige Interessen: stud. päd. Erich Ditzsch, Vorsitz des Wirtschaftsausschusses: stud. ing. Wilhelm Walfant.

Hohemeißel des Dresdner Rinklerklubs 1934. Im Europahof ließ der Dresdner Rinklerklub noch einmal den Facklung erischen und vereinte eine Gesellschaft, in der man zahlreiche Mitglieder dieses Klubs sah. Zu den Klängen der Schwamann-Lenkpipe taunte man, ob stumm oder im Abendkleid, gleichmütig, und als Fritz Kraus ihren lustigen Prolog mit dem Wotze „Wir lassen den Kopf mit hanger“ sprach, war längst die erste Reiterkufe zur umgebundenen Frühlichter entflommen. Es blieb nicht bei dem bunten Durcheinanderflirren. Ein leibhaftiger Maharadscha von Noctri ließ sich herab, einen Duellgang zugehen und höchst selbst eine Polonaise anzuführen, verteil aber in seiner Tanzrede stark in den heimlichen Pöbeln Dialekt. Von den Submitgliedern brachten Dore Dower und Hil Kelle einen sehr gezeichneten ungarischen Tanz, Charlotte Jahn stellte sich als Blumenverkäuferin vor und warb für die Tombola. Und zuletzt errangen sich Hans Bahlberg und Paul Schröder als lustige Köhler Innen Schäl und Tünnen Heren und Vacher. Erdensverleihungen fanden statt. Bildhauer Hans Fritz Werner hatte hierzu eine schmadvolle Plakette geschaffen. In der Bar und im Nebensaal herrschte bald Hochbetrieb und erst nach Mitternacht zerliel der frohe Fackelpfad wieder zum Alltag. Die Festleiter Bildhauer D. B. Werner und Schriftfeller G. Hoher haben sich und den Dresdner Rinklerklub für ihre Mühe mit einem gut gefüllten Laufe belohnt und für die Zwecke des Klubs, der erworblichen und freischaffenden Rinkler jeder Art Verdienstmöglichkeiten schaffen will, dürfte auch noch ein Ueberflus herausgenommen sein.

Deutschnationale Kampfpartei. Heute 20 Uhr, Weststr. 4, Kandidat Dr. Reichmar aber: „Die Arbeit der nationaler Kollaboration“.

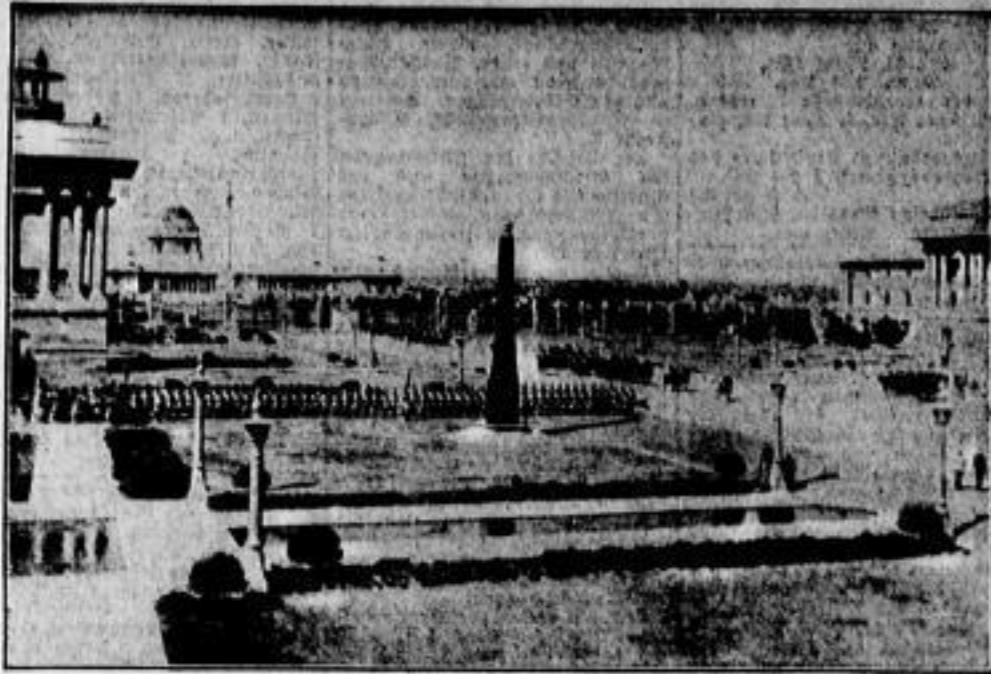
Deutsche Kampfpartei, Ortsverein Dresden. Heute 20 Uhr im Kriechklub, Prof. D. Schmidt aber: „Der deutsche Kulturkampf im Reichsgebiet der Weimarer“.

100 (1000) 787 800 705 113 899 915 (3000) 994 870 948 638 648 6680	110 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	120 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	130 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
140 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	150 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	160 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	170 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
180 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	190 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	200 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	210 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
220 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	230 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	240 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	250 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
260 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	270 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	280 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	290 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
300 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	310 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	320 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	330 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
340 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	350 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	360 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	370 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
380 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	390 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	400 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	410 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
420 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	430 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	440 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	450 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
460 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	470 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	480 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	490 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
500 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	510 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	520 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	530 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
540 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	550 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	560 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	570 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
580 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	590 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	600 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	610 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
620 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	630 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	640 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	650 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
660 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	670 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	680 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	690 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
700 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	710 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	720 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	730 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
740 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	750 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	760 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	770 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
780 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	790 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	800 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	810 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
820 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	830 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	840 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	850 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
860 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	870 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	880 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	890 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
900 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	910 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	920 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	930 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
940 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	950 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	960 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	970 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)
980 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	990 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	1000 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)	1010 (1000) 994 944 938 936 18000 406 948 878 844 10000 983 (1000)

— **Feuerort.** Heute 20 Uhr im Palmengarten, Vormalige Straße, zweiter Demonstrationsvortrag des bekannten Neurologen G. D. über: Komme die Ereignisse Karlen bei D. Nies. Sec-Str. 1.

— **Heute um 12 Uhr im Rathaus.** Heute sind zwei Verordnungen: 1. 15¹ Uhr (mit halben Freisen auf allen Plätzen für Kinder und Erwachsenen) sowie 2. Uhr. Vorverkauf: Metz, Franer Straße, Telefon 5531, und Airtuffellen am Carolantoff (offene) täglich von 9 Uhr bis 22 Uhr, Bismarckstr. 5648 und 5649.

— **Reisepflichtungen**
Was der Deutscht. H. Handelskammer der Dresdner Kaufmannschaft wurde am 27. Februar unter Leitung von Oberkassendirektor Prof. Dr. Zimmmerer als Prüfungsausschuss die mündliche Reifeprüfung abgehalten. Von 23 Schülern erzielten 25 das Reifezeugnis. Im Vertragen wurden erteilt: 1. 0; 2. 1b; 3. 2a; 4. 2b; 5. 2c; 6. 2d; 7. 2e; 8. 2f; 9. 2g; 10. 2h; 11. 2i; 12. 2j; 13. 2k; 14. 2l; 15. 2m; 16. 2n; 17. 2o; 18. 2p; 19. 2q; 20. 2r; 21. 2s; 22. 2t; 23. 2u; 24. 2v; 25. 2w; 26. 2x; 27. 2y; 28. 2z; 29. 2aa; 30. 2ab; 31. 2ac; 32. 2ad; 33. 2ae; 34. 2af; 35. 2ag; 36. 2ah; 37. 2ai; 38. 2aj; 39. 2ak; 40. 2al; 41. 2am; 42. 2an; 43. 2ao; 44. 2ap; 45. 2aq; 46. 2ar; 47. 2as; 48. 2at; 49. 2au; 50. 2av; 51. 2aw; 52. 2ax; 53. 2ay; 54. 2az; 55. 2ba; 56. 2bb; 57. 2bc; 58. 2bd; 59. 2be; 60. 2bf; 61. 2bg; 62. 2bh; 63. 2bi; 64. 2bj; 65. 2bk; 66. 2bl; 67. 2bm; 68. 2bn; 69. 2bo; 70. 2bp; 71. 2bq; 72. 2br; 73. 2bs; 74. 2bt; 75. 2bu; 76. 2bv; 77. 2bw; 78. 2bx; 79. 2by; 80. 2bz; 81. 2ca; 82. 2cb; 83. 2cc; 84. 2cd; 85. 2ce; 86. 2cf; 87. 2cg; 88. 2ch; 89. 2ci; 90. 2cj; 91. 2ck; 92. 2cl; 93. 2cm; 94. 2cn; 95. 2co; 96. 2cp; 97. 2cq; 98. 2cr; 99. 2cs; 100. 2ct; 101. 2cu; 102. 2cv; 103. 2cw; 104. 2cx; 105. 2cy; 106. 2cz; 107. 2da; 108. 2db; 109. 2dc; 110. 2dd; 111. 2de; 112. 2df; 113. 2dg; 114. 2dh; 115. 2di; 116. 2dj; 117. 2dk; 118. 2dl; 119. 2dm; 120. 2dn; 121. 2do; 122. 2dp; 123. 2dq; 124. 2dr; 125. 2ds; 126. 2dt; 127. 2du; 128. 2dv; 129. 2dw; 130. 2dx; 131. 2dy; 132. 2dz; 133. 2ea; 134. 2eb; 135. 2ec; 136. 2ed; 137. 2ee; 138. 2ef; 139. 2eg; 140. 2eh; 141. 2ei; 142. 2ej; 143. 2ek; 144. 2el; 145. 2em; 146. 2en; 147. 2eo; 148. 2ep; 149. 2eq; 150. 2er; 151. 2es; 152. 2et; 153. 2eu; 154. 2ev; 155. 2ew; 156. 2ex; 157. 2ey; 158. 2ez; 159. 2fa; 160. 2fb; 161. 2fc; 162. 2fd; 163. 2fe; 164. 2ff; 165. 2fg; 166. 2fh; 167. 2fi; 168. 2fj; 169. 2fk; 170. 2fl; 171. 2fm; 172. 2fn; 173. 2fo; 174. 2fp; 175. 2fq; 176. 2fr; 177. 2fs; 178. 2ft; 179. 2fu; 180. 2fv; 181. 2fw; 182. 2fx; 183. 2fy; 184. 2fz; 185. 2ga; 186. 2gb; 187. 2gc; 188. 2gd; 189. 2ge; 190. 2gf; 191. 2gg; 192. 2gh; 193. 2gi; 194. 2gj; 195. 2gk; 196. 2gl; 197. 2gm; 198. 2gn; 199. 2go; 200. 2gp; 201. 2gq; 202. 2gr; 203. 2gs; 204. 2gt; 205. 2gu; 206. 2gv; 207. 2gw; 208. 2gx; 209. 2gy; 210. 2gz; 211. 2ha; 212. 2hb; 213. 2hc; 214. 2hd; 215. 2he; 216. 2hf; 217. 2hg; 218. 2hh; 219. 2hi; 220. 2hj; 221. 2hk; 222. 2hl; 223. 2hm; 224. 2hn; 225. 2ho; 226. 2hp; 227. 2hq; 228. 2hr; 229. 2hs; 230. 2ht; 231. 2hu; 232. 2hv; 233. 2hw; 234. 2hx; 235. 2hy; 236. 2hz; 237. 2ia; 238. 2ib; 239. 2ic; 240. 2id; 241. 2ie; 242. 2if; 243. 2ig; 244. 2ih; 245. 2ii; 246. 2ij; 247. 2ik; 248. 2il; 249. 2im; 250. 2in; 251. 2io; 252. 2ip; 253. 2iq; 254. 2ir; 255. 2is; 256. 2it; 257. 2iu; 258. 2iv; 259. 2iw; 260. 2ix; 261. 2iy; 2



Die neue Hauptstadt Indiens Neudelhi, die kürzlich durch den Vizekönig von Indien eingeweiht wurde. Ankunft Lord Irwins zu den Feierlichkeiten, die mehrere Tage dauerten und ein Werk 15jähriger Arbeit feierten.



Ein ednendes Kriegerdenkmal Die Burg Geroldsdorf, über der Grenzstadt Ruffstein gelegen, soll demnächst ein Kriegerdenkmal in Gestalt einer Kriegerorgel erhalten, die in dem sogenannten Bürgerturn der Festung eingebaut wird. Der Schall dieser Orgel wird kilometerweit nach Bayern und Tirol dringen. Das Werk besteht aus 28 Registern und 1508 Pfeifen und soll im Mai eingeweiht werden.

Vermischtes

120-Kilometer-Stundengeschwindigkeit für deutsche Züge

Dieser Tage wurden seitens der Reichsbahndirektion Hannover in Verbindung mit anderen Direktionen der Deutschen Reichsbahnverwaltung Versuche mit zwei Schnellzügen durchgeführt, die mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 120-Kilometer-Stundengeschwindigkeit die Strecke zwischen Wustermark und Hannover durchfuhren. Die auf dieser Strecke bisher verkehrenden D-Züge bringen eine Durchschnittsgeschwindigkeit von nur 85 Kilometer auf. Nach den bisherigen Verlautbarungen sind die Versuche günstig ausgefallen. Die Fahrzeiten, die für die 120-Kilometer-Stundengeschwindigkeit aufgestellt waren, wurden auf die Minute pünktlich eingehalten. Nach diesen Prüfungen ist anzunehmen, daß die D-Züge der Strecke Hannover-Berlin demnächst mit erhöhten Stundengeschwindigkeiten verkehren werden. Es scheint die Einlegung eines besonders schnellen D-Zug-Paares Berlin-Köln-Paris und Brüssel in Aussicht zu stehen. Die Probezüge waren vollausgelaufen.

Kampf mit einem Irren in der Luft

Auf der Fluglinie Chicago-Detroit spielte sich ein furchtbarer Kampf in einem Aeroplan ab, wodurch das Leben von drei Passagieren und einem Piloten in ernste Gefahr gebracht wurde. Eine Strecke von 300 Kilometer mußten die Fahrgäste einen Ringkampf mit einem Irren ausfechten, ehe der Pilot den Aeroplan auf dem nächsten Flugplatz zur Landung bringen konnte. Der Irre war der Ingenieur J. P. Vandon aus den staatlichen Betrieben in Chicago, der mit einem Regierungsauftrag nach Illinois sollte. Der Bahnsturz muß bei ihm plötzlich zum Ausbruch gekommen sein. Etwa auf der Hälfte der vorerwähnten Flugstrecke erhob sich J. P. Vandon von seinem Sitz und ging zu dem Piloten und wollte ihn veranlassen, sofort aussteigen, da jetzt Zeit sei, zum Land zu gehen.

Das Flugzeug verlor einen Moment das Gleichgewicht und drohte zu stürzen, dann aber gelang es dem Piloten, den Apparat wieder auszulagern, während die Passagiere sich auf den Irren stürzten, der mittlerweile die Tür geöffnet hatte und mit den Worten „Ich gehe jetzt zum Land“ hinausflattern wollte. Gleichzeitig war er Dollarsnoten und Münzen zum Fenster hinaus. Bei einem neuerlichen Versuch, sich auf den Piloten zu stürzen, wurde er von den Passagieren zu Boden geworfen und, da er einen Tobsuchtsanfall erlitt, so über eine Strecke von 300 Kilometer festgehalten, bis Vandon nach der Landung gefesselt in eine Irrenanstalt abtransportiert werden konnte.

Die Polizei wird geränkelt. Zu der unter dieser Überschrift gebrachten Mitteilung von der Ausrüstung der Neuburger Nachtpolizei mit Gummihelmen schreibt ein früherer langjähriger Polizeibeamter, daß schon vor 1900 insbesondere Leipzig die Beamten während der Nachstunden bei trockenem und wärmerem Wetter Segeltuchhüte mit Gummihelmen, bei unangenehmer Witterung aber Lederhüte mit Gummihelmen trugen und dabei erhöhte Erfolge zeitigen konnten. Es trifft also nicht zu, daß in dieser Hinsicht Neuburg vorbildlich ist, vielmehr wird diese Maßnahme von einem alten Praktiker nur wieder aufgenommen worden sein.

Neuer Rekord im Kleinschreiben. Dem Messungsamtlichen Maillon in Virmasens ist es gelungen, auf einer Postkarte 8100 Worte unterzubringen, nämlich zwei kleine Gedichte und eine Erzählung von Schönberg und die Antwerpener Sage von Wilhelm v. Schola. Mit dieser Leistung dürfte ein neuer Rekord aufgestellt sein, nachdem der bisherige Rekordhalter, der Kataster-Sekretär Franz Goebel aus Thüringen, es „nur“ auf 5800 Worte gebracht hatte.

Von 69 Gerichten gesucht und endlich verhaftet. Von der Wendenmarie in Kefermarkt in Oberösterreich wurde der von 69 reichsdeutschen und 9 österreichischen Gerichten gesuchte 47jährige Max Gustav Oswald aus Sachsen verhaftet, der nach einem angeblich von der Polizeiverwaltung Liegnitz in Preußen ausgestellten Schriftstück von Geburt an taubstumm sein sollte. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß er die Taubstummheit vortäuschte und das Zeugnis gefälscht hat.

Puppen als Schmuggelartikel. Schon seit längerer Zeit merken die polnischen Finanzbehörden, daß trotz strenger Grenzkontrolle immer mehr Tabak aus Deutschland auf den polnischen Märkten ersehen, als offiziell verzollt wurde. Lange blieb der Weg dieses Tabaks völlig rätselhaft. Da fiel den Kontrollleuten auf, daß ein Spielwaren-Großgeschäft, obwohl Weihnachten vorüber war, noch immer große Sendungen von Puppen und Puppenersatzteilen erhielt. Eine überraschende Revillon hatte ein eigenartiges Resultat. Man fand gleich in der ersten Puppe, die untersucht wurde, statt der üblichen Füllung den Saft ganz fest mit Tabak ausgestopft. Die Untersuchungen der anderen Puppen und Ersatzteile ergab das gleiche Resultat. 400 Kilogramm Tabak konnten auf diese Weise beschlagnahmt werden.

Niederkunft der Kaiserin von Abyssinien. „Times“ meldet aus Addis-Abeba: Die Kaiserin von Abyssinien hat ein Kind geboren. Entsprechend dem Brauche des Landes



Die Teilnehmerinnen an der Weltmeisterschaft im Eislaufen im Berliner Sportpalast während einer Pause am Kaffeetisch

Rechte Seite von vorn nach hinten: Frä. Randem (Norwegen), Sonia Genie (Weltmeisterin), Frä. Vinson (Amerika), J. Preis. Linke Seite: Frä. Burger (Wien), J. Preis, Frä. Egobius (Norwegen), Frä. Golovsky (Wien), J. Preis

ist noch nicht bekanntgegeben worden, ob es sich um einen Knaben oder ein Mädchen handelt.

Luffiges von Ärzten

Tante Minchen schickt dem Zahnarzt dieses Dankschreiben: „Mit bestem Dank beehrte ich Ihnen, daß durch Ihre gründliche Arbeit alle sechs Zähne zu meiner Zufriedenheit ausgefallen sind.“

Ein Arzt erzählt einem Kollegen, daß ihm heute ein Patient gestorben sei. „Schrecklich, schrecklich!“ murmelt der andere. — „Kann, seit wann sind Sie denn so empfindlich?“ — „Ich stelle mir vor, wie schrecklich es ist, so schnell die ganzen Patienten zu verlieren!“

Dr. med. Adler hält seinen Mittagschlaf. Die Sprechstunde läßt erst in 15 Minuten an. Eine Dame, die es sehr eilig hat und behauptet, wie auf Kohlen zu sitzen, bittet um schnelle Konsultation.

Minna, Adlers Wädchen, weckt den Doktor und sagt ihm, die Frau Müller möchte den Herrn Doktor sofort sprechen, sie läßt auf Kohlen.

„Nanu! murmelt Adler schlaftrunken, „sind denn schon alle Stühle besetzt?“

Eine empfindliche Dame hat dem Arzte Stundenlang all ihre kleinen und riesengroßen Leiden geklagt und fragt ihn, ob er ihr nun noch sein Mittel verschreiben könne. Der biedere Sanitätsrat erwidert indes: „Im Gegenteil, gnädige Frau, ich bewundere Sie. Um das alles auszuhalten, müssen Sie ja eine Pferdenatur haben!“

Ein Bettler bekommt von einem Arzt zwei Pfennig. Er besetzt sich die Mäusen, dankt und sagt kreuzergo: „Sie sind wohl ein homöopathischer Arzt?“

50 Millionen in zwei Jahren verpulvert

Die Londoner Polizei ist bei der Untersuchung des Selbstmordes eines Engländers in Frankreich auf die Arbeit einer eigenartigen Bande aufmerksam geworden, die eine Reihe von Millionären gekidnapt hat. In welchem Maße das geschehen ist, beweist der Fall jenes Engländers, eines gewissen G. Wundy, der in der besten englischen Gesellschaft als Millionär bekannt war und jetzt als Chantageur durch Selbstmord endete.

Er stand im 28. Lebensjahr und wollte erst seit einigen Wochen in Frankreich. Man fand ihn erschossen in einem Hotel in Noyan bei Bourdeaux auf und transportierte ihn nach Paris. Hier ermittelte man erst die Identität des Toten und stellte auch fest, daß er im Laufe von knapp zwei Jahren 50 Millionen Mark durchgebracht hatte.

Das dürfte wahrscheinlich der Rekord sein, den ein Mensch bisher in der modernen Geschichte in der Ver-

schwendung zustande gebracht hat. Da es der Polizei ein Rätsel war, wo und wie er dieses Kunststück zuwege gebracht hatte, andererseits aber darin wahrscheinlich die Ursache seines Selbstmordes zu suchen war, ging man den Dingen nach und kam zu überraschenden Resultaten.

Als Godfrey Basil Wundy in den Genuss seines Reichtums kam, d. h. nach dem Tode seines Großvaters, machte sich ein Mann in London-Westend an ihn heran. Es handelte sich bei diesem Mann um einen „Spezialisten“, der Mitglied einer gefährlichen Betrügerbande war. Seine Aufgabe war es, reiche „Mäusen“ zu langem und in die Reize dieser Bande zu bringen. Die Gesellschaft wieder stand in Verbindung mit einem bekannten Londoner Nachtklub, wo dann das Opfer weiter präpariert wurde.

Die Bande verstand es nun, den Millionär in alle möglichen Geschäfte hineinzuziehen und in Spekulationen zu verwickeln,

deren negativer Erfolg von vornherein feststand und als deren Ruhmsthrone sie im Hintergrund stand. So wurden Juwelenkäufe und große Rennpferdweihen, Goldminen-erwerbungen und Gemäldekäufe gefällig — immer mit dem Geld des jungen Millionärs und immer in sorgsam inszenierter Weise, so daß der Gewinn stets in die Hände der Clique fiel.

Der Ertrag, den sie aus dem jungen Manne zog, betrug immer seine 45 Millionen Mark. Als Wundy schließlich aus England fliehen mußte, um dem Schuldverhältnis zu entgehen, da hatte er sogar Schulden in Höhe von 800 000 Mark. Er betätigte sich eine Zeitlang als Chauffeur, war dann aber das Leben leid und erschoß sich in Noyan.

Mit diesem Fall hat man wahrscheinlich aber nur eine Affäre aufgerollt, während zahlreiche andere noch der Klärung bedürfen. Die Betrügerorganisation, die

mit dem Nachtklub in London zusammen arbeitete, hat auch sonst noch zahlreiche Opfer auf dem Gewissen, die auf eine ganz ähnliche Art und Weise erledigt wurden. In kürzester Zeit wurden die reichsten Leute, von denen man wußte, daß sie zum Verhängnis neigten, erledigt, wenn sie einmal in die Schlinge dieser Bande gerieten. Um ihre Opfer ganz sicher zu machen, arbeiteten sie sogar zeitweise mit gefälschten Handelszetteln und Kursnotierungen.

Man weiß noch von dem Sohn eines bekannten englischen Diplomaten, der auf diese Weise ruiniert ist, ferner von der Tochter eines Vorbes, die man erst zur Rotalkistin machen mußte, ehe sie „nachgab“ und Selbstmord beging, um die Geldgier der Bandenmitglieder zu befriedigen.

Angeblich hat Wundy Briefe hinterlassen, aus denen man zahlreiche Adressenmaterial der Betrüger — und auch weiterer Opfer sowie Gefährdeter erfahren konnte. Diese Briefe wurden von der französischen Polizei beschlagnahmt und nach London weitergeleitet, wo sie die wichtigste Unterlage für die weiteren Untersuchungen sind.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off, containing various fragments of text from other parts of the newspaper or adjacent pages.

Börsen- und Handelssteil

Leipziger Frühjahrsmesse

Der Messediensstag

Erfahrene Kenner der Leipziger Messe schätzen die Zahl der Messetenden auf dieser Frühjahrsmesse auf rund 130.000, darunter rund 25.000 Ausländer. Auf solche Schätzungen ist man angewiesen, da bahnamtliche Ästern über die Beteiligung der Sonderzüge noch immer nicht vorliegen.

Das Eintreffen weiterer Einkäufer,

besonders aus dem Auslande, die die Unruhe der ersten Messetage vermeiden wollen, ist denn auch die Erklärung dafür, daß

der geschäftliche Verkehr in den Messetagen der hauptsächlichsten Industrien ausnehmend an Lebhaftigkeit zugenommen hat.

Allerdings kommt diesmal die Tatsache, daß die ganze Leipziger Messe eigentlich eine Neubelebung ist, um so stärker zum Ausdruck, als jeder Käufer vorwiegend nach preiswerten Neubeiten sucht. Damit erweist sich auch der Rückgang als richtig, daß da, wo ein lebhafter Verkehr an den Ständen herrscht, auch neue Muster ausgestellt sind. Man hört vielfach schon von größeren Bestellungen, die die regelmäßig kommende Auslandskundschaft, besonders aus Nordamerika, bei ihren gewohnten Lieferanten gemacht hat. So hat England schon recht gute Aufträge auf

Qualitätsproben

erteilt. Gut besucht ist die

Werkzeuge- und Verpackungsmesse,

die ebenfalls schon Auslandsaufträge buchen kann. Die neuen, wieder untergeordnet

Muster der Vorkaufslieferanten finden guten Anklang.

Das infolge der Hochkondition der amerikanischen Kundschaft viel weniger lauffähig für europäische Waren geworden ist, werden auch die Länder, die wie Italien mit ihren Kollektiv-ausschreibungen in Leipzig die Auslandskundschaft suchen. Der Besuch der Frühjahrsmesse durch die Vertreter der großen ausländischen Einkaufsfirmen trägt sicherlich zur Belebung der Messe bei. Einige in ihrer Produktion stark überforderte Handindustrien haben leider weniger Erfolg auf der

Technischen Messe

finden die Neubauten in Fernmelde-technik viel Interesse bei den Ausländern, was auch wohl zu Aufträgen führen dürfte.

Zur die ganze Messe acht ein einheitlicher Zug, nicht nur einmalige Geschäfte zu machen, um die Ware loszuwerden, sondern um wieder eine solche, zahlungswillige Kundschaft zu schaffen und auf dieser Grundlage auch wieder die Kreditverhältnisse zu festigen.

Zur Geschäftslage im Dresdner Industriebezirk

berichtet die Industrie- und Handelskammer Dresden:

Maschinen- und Metallindustrie. Die Geschäftslage hat das bisherige trübe Bild. Erneut mußten Arbeiter in größerer Zahl entlassen werden.

Sägewerkindustrie. Der größte Teil der Betriebe hat auch im Februar stillgelegen oder stark verlangsamt gearbeitet. Eine Besserung wird voraussichtlich erst mit dem Wiederbeginn der Bautätigkeit eintreten.

Möbel- und Stuhlindustrie. Die außerordentlich schlechte geschäftliche Lage drückt an. Vorläufig deutet nichts auf eine Besserung hin.

Kartonsagenindustrie. Die Industrie, die bis vor kurzem noch mit der Herstellung der neuen Kartonschneidmaschinen leidlich beschäftigt war, ist im Berichtsmonat unter Auftragsmangel. Teilweise ist die Beschäftigung so schlecht geworden, daß Betriebsstilllegungen erwogen werden müssen.

Industrie künstlicher Blumen. Das Sommergeschäft mit Modeschulmen hat sich, wohl infolge des andauernden winterlichen Wetters, noch nicht in der gewünschten Weise entwickelt. Die Beschäftigung der Fabrikanten entsprach daher nicht den Erwartungen. Die Hersteller von Dekorationen- und Wachschulmen hatten nur teilweise angenehme zu tun.

Taschenindustrie. Die Strohhutindustrie fand auch im Berichtsmonat keine genügende Beschäftigung. Die Korbweberindustrie hat mit der Verteilung von Aufträgen noch mehr als im Vorjahr zugehört.

Stranggewerbe. Der Winterhieraufschuß hielt sich auf der gleichen Höhe wie im Vormonat.

Zigarettenindustrie. Wie voranzunehmen war, folgten auf die lebhafteste Beschäftigung am Jahresanfang 1931 abgesehen von den Monaten. Im Berichtsmonat war die Geschäftslage der Zigarettenindustrie ausgesprochen schlecht. Der Absatz ging bis auf ein Viertel des Normalniveaus zurück. Im kommenden Monat wird mit einer Besserung gerechnet, die allerdings nur langsam vor sich gehen wird.

Schwarzindustrie. Das Örtgeschäft hat enttäuschend und noch im vorletzten Ende. Während fast die Fabriken im Februar fast vollständig noch gut beschäftigt waren, mußten diesmal schon wieder Arbeitnehmer entlassen werden.

Die Reichsbank Ende Februar

Erhebliche Ultimoansprüche — Starke Zunahme des Notenumlaufs — Erhöhung des Goldbestandes um 19,4 Mill. RM. — Rückgang des Devisenbestandes um 9,8 Mill. RM. — Notendeckung 55,3 Prozent gegen 65,9 Prozent in der Vorwoche

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 28. Februar 1931 hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombarda und Effekten um 745,2 Mill. auf 2458,5 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 459,6 Mill. auf 1979,2 Mill. RM., die Lombardbestände um 215,8 Mill. auf 301,2 Mill. RM. zugenommen. Die Wechselanforderungen, an denen am Ende der Vorwoche keine Bestände vorhanden waren, werden mit 75,7 Mill. Reichsmark ausgewiesen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 773,5 Mill. RM. in den Verkehr abgeben, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 728,6 Mill. auf 4428 Mill. RM., derjenige an Rentenbanknoten um 49,9 Mill. auf 490,4 Mill. RM. erhöht. Dementsprechend sind die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten um 6,7 Mill. RM. zugenommen. Die fremden Gelder zeigen mit 824,8 Mill. RM. eine Abnahme um 76,5 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen zusammen haben sich um 9,9 Mill. auf 2459,7 Millionen Reichsmark erhöht, und zwar haben die Goldbestände um 19,4 Mill. auf 2285,1 Mill. RM. zugenommen, die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 9,5 Mill. auf 165,8 Mill. RM. abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 51,8 Prozent gegen 61,2 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und bedienungsfähige Devisen auf 55,5 Prozent gegen 65,9 Prozent.

Die Lage an den internationalen Getreidemärkten

Zunehmendes Angebot und rückgängige Preise am Weizenmarkt — Haufe an den deutschen Getreidemärkten

Am Weizenmarkt

Brachte die Markt- und Preisentwicklung während der letzten Tage in Reaktion auf die vorangegangenen Preissteigerungen eine Rückkehr zu einer wesentlich vorläufigeren Haltung. Die Erwartung einer etwas besseren Kaufkraft der europäischen Bedarfsländer während der nächsten Monate wurde zwar auch weiter aufrechterhalten, besonders auf Grund von Nachrichten darüber, daß in Italien eine erhebliche Verknapfung der einheimischen Bestände eingetreten, und daß auch in Frankreich mit einem stärkeren Bedarf zu rechnen sei. Da aber diese Meldung nur mit großer Vorsicht ausgenommen wurde, konnte sie in den letzten Tagen keinen entscheidenden Einfluß auf die Markt- und Preisentwicklung gewinnen. Diese wurde vielmehr durch einige haushälterische Faktoren bestimmt, die in der Bildung der Marktmeinung wieder die Oberhand gewannen. So kann daher nicht Wunder nehmen, daß die Lage am Weizenmarkt in den letzten Tagen wieder erheblich ungünstiger geworden ist, und daß die Weizenpreise einen großen Teil der vorher eingetretenen Preisgewinne wieder eingebüßt haben. Die beträchtlichen Verschiffungen Nord- und Südamerikas und Australiens können nur auf der Basis von Preisen vorzunehmen werden, die im europäischen Einflußbereich für südamerikanischen Weizen etwa 8 bis 4 Reichsmark, für nordamerikanischen Weizen etwa 7 bis 8 Reichsmark je Tonne unter dem Stande vom 20. Februar 1931 liegen. Auch zu diesen ermäßigten Preisen sind für etwa 50 % der Verschiffungen keine festen Abnehmer zu finden, sondern es müssen Verkäufe auf Order vorgenommen werden. Diese Verschlechterung der Absatzmöglichkeiten im europäischen Einflußbereich wirkt naturgemäß auf die überseeischen Börsen zurück. In Chicago ist zwar der Preis für vordere Lieferung auf Einzelreis des Farm Board etwas behauptet worden, hat aber für spätere Lieferung um 5 Reichsmark je Tonne nachgegeben, in Winnipeg ist ein Preisrückgang um 7 Reichsmark, in Buenos Aires um 4 Reichsmark je Tonne erfolgt. Auch die Roggenpreise sind in Nordamerika von dieser ungünstigen Entwicklung in Mitleidenschaft gezogen worden.

Wenn auch ohne Frage eine gewisse Steigerung der Kaufkraft der europäischen Bedarfsländer während der nächsten Monate wahrscheinlich ist, so ist doch ebenso unbestritten, daß die derzeit vorhandenen Weizenvorräte in aller Welt bei weitem zur Deckung jedes irgendetwas auftretenden Bedarfs ausreichen. Wenn nun von dem Farm Board in den Vereinigten Staaten bekanntgegeben wurde, daß er im Laufe der nächsten 4 Monate 35 Mill. Bushel, d. h. etwa 0,95 Mill. Tonnen, im Ausland unterzubringen beabsichtigt, so wird man sich darüber klar sein müssen, daß er diese Absicht nur in einem sehr scharfen Wettbewerb mit den anderen Abnehmern insbesondere der südlichen Erdhälfte und Russland wird verwirklichen können. Günstigen Falles wird man von der besseren Nachfrage Europas während der nächsten Zeit eine gewisse Entlastung des Weltmarktes erwarten dürfen, die Ausichten für eine neuwertige dauernde Erholung und

Besserung der Markt- und Preisverhältnisse aber müssen nach wie vor als kaum vorhanden bezeichnet werden.

Au den

deutschen Getreidemärkten

war in letzter Zeit eine starke Befestigung zu verzeichnen. In erster Linie wurde hieron der

Weizen

betroffen. Das Angebot war gering, die Nachfrage der Mühlen wurde stärker. Dazu kam, daß vielfach auch im Hinblick auf die Versorgungslage Weizenkäufe getätigt wurden, zumal man auf Grund der Verhandlungen und der Beschlußfassung der Reichsregierung der Auffassung war, daß die bisherige Weizenpolitik fortgesetzt werden würde. Zu bemerken ist, daß die Umsätze durchweg gering waren. Bezeichnenderweise beschränkte sich die Haufe nicht nur auf den Weizenmarkt, sondern griff infolge der großen Preisspanne auch auf das

Roggenmehlgeschäft und den Roggenmarkt

über. Auch hier spielte naturgemäß das kleine Angebot eine Rolle. Das

Gerstengeschäft

wurde durch die Befestigung des Brotgetreidemarktes nicht unbedeutend beeinflusst, zumal auf der internationalen Wertemarkt freundlicher lag. Innere Gründe für die Bewegung des Wertepreises lagen jedoch nur insofern vor, als höhere Roggenpreise eine Verleinerung von Futtergetreide bedeuten, und naturgemäß bei höheren Roggenpreisen die Werte bei der Verleinerung dem Roggen vorgezogen wird.

Am Hafermarkt

war die feste Haltung zum Teil auf den Einfluß des Brotgetreidemarktes, zum Teil auf die günstige Beurteilung der politischen Aussichten des Einflußbereiches zurückzuführen.

Auch Haferpreise lagen teilweise in der Erwartung neuer Bälle befestigt. In den letzten Tagen trat allerdings auf die teilweise überaus stürmische Haufe eine Preisreaktion ein, die aberwiegend auf eine Ernüchterung der Stimmung und nur zu einem geringen Teil auf eine wirkliche Zunahme des Angebotes zurückzuführen war. Unter diesen Umständen liegen die Weizenpreise in Berlin um 14 Reichsmark je Tonne auf 284 bis 288 Reichsmark, die Roggenpreise um 8 Reichsmark je Tonne auf 163 bis 165, die Gerstpreise um 2 bis 4 Reichsmark je Tonne auf 102 bis 108, für Futtergerste und die Haferpreise um 8 Reichsmark je Tonne auf 147 bis 153 Reichsmark.

Für die

weltliche Gestaltung der deutschen Produktmärkte

wird nicht nur von Bedeutung sein, ob die Agrarvorlage der Reichsregierung im Reichstag eine Mehrheit findet, sondern auch ob der Weizenmarkt von den Abgehern laufend verlorat wird, daß die Weizenpreise nicht höher steigen als zur Erreichung des gewogenen Jahresdurchschnittspreises von 200 Reichsmark je Tonne notwendig ist.

Berliner Schluß- und Nachbörsen vom 3. März

Im weiteren Verlauf gut erholt

Privatbörsen 4,875 %

Am Verlauf trafen Kauforders am Elektro- und Schiffbau-attienmarkt ein, so daß sich die Gesamtstimmung etwas befestigen konnte, die Anlagenspekulation ausgenommen und teilweise sogar die getriggerte Schlußkurse übertrifft. Anhangen wirkte die bereits erwähnte Gründung der Internationalen Bodenrehabilitations- und in diesem Zusammenhang auch die Aufwärtsbewegung am Anleihemarkt. Von Schiffbauaktien gemanen auf Konsumverwendungen Vloed 2,675 und Dapag 2,35 %. Siemens erhöhten sich um 0,125, Harben um 2,5, HEG um 1,25, Berger um 3, Kru um 3,125, Schultheis 2,25, Walldorf 3,25, Polophon 2,375, Saladerthur 1,5 und Bemberg 1,5 %. Von Renten gewonnenen Reichsbank 0,3, Mittelbank 0,25 bis 0,5 %. Reichsbankanforderungen bis zu 1 %. An Privatbörsen bestand Nachfrage, die Reichsbank ließ die Reichsbankanforderung per 3. Juni auf 4,875 % zur Verfügung. Valuten lagen wenig verändert, von Wäsen konnten sich Madrid gegen London auf 45,00 befestigen. Die Werte blieben angetrieben durch die Haufe am Rentenmarkt, die spanische Festigkeit der Schiffbau- und Kunstleiderwerke sowie der Kurserholung der Zellulose-Gesellschaft im Hinblick auf das Kreditangebot der Zollna-Bestellungsgruppe um 4,125 in sehr lecher Haltung. Vorwiegend waren Harben (+ 2,875), Polophon (+ 4,25), Zellulose Walldorf (+ 6), Berger (+ 6), Nordler (+ 4), Rührwerke 55,75 nach 51,75, Norddeutscher Vloed 8 % höher. Nachdrücklich war die Haltung weiter fest. Von Harbe Dapag 70, Vloed 72,025, HEG 144,075, Schultheis 208,75, Siemens 178,75, Tieg 117,5, Polophon 189,25, Neue Reichsbankanleihe 137,5, Berger 258, Reichsbank 5,675, Mittelbank 55,875.

Am Kassamarkt war durchweg die freundlichere Gesamtstimmung angetrieben, das Geschäft war aber nur klein. Goodhart gemanen 3,5, Oabermann & Gades 4, Ebroms Hektor 4,25, Fanziner Papier 3,75, Ehem. Prodhuc. 3, Bänderer 2,5, Dreierburger Jemulone 1,25 und Weh. Vindes 1 %. Dagegen verloren Schell, Zellulose 1,75, Erdmannsdorfer Spinner auf die Vorgänge beim Blumenreifeingern 1,5, Tritonwerke 3, Alexanderwerke gingen auf Wehungen über einen 20 Tigen Umlaufrückgang um 1 auf 10 zurück.

Frankfurter Abendbörsen vom 3. März

Gut behauptet

Bei ziemlich lebhaftem Geschäft zeigte die Abendbörsen gut behauptete Kurse. Eine gute Bilanz gab der Tendenz die feste Haltung des Rentenmarktes. Man hofft von der Gründung der Bodenrehabilitationsbank in Basel, daß auf diesem Wege eine weitere Aindererhöhung des Realzinses bald erfolgt. Harben eröffneten 0,875 Prozent über Mittelschluß. Im Verlaufe blieb die Werte milderhandelt, wenn auch die höchsten Kurse nicht gehalten werden konnten. Harben schlossen 144,5.

Es wurden notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe 191. Mittelbank 55,875, Reichsbank 5,675, 4proz. Schutzgebietsanleihe 2,25. Ausländische Anleihen: Span. Mexikaner 11,75, Bankanleihen: Berliner Handelsgesellschaft 128, Commerzbank 110, Danabank 140, Deutsche Bank und Diskontogesellschaft 108, Dresdner Bank 108,25, Bergwerksaktien: Harben 52, Gelsenkirchen 82,5, Dapener 77,5, Rall Wäderleben 130, Alöder 68, Wänermann 70,125, Pöbner 62, Rheinisch 77,75, Laurahütte 81, Vereinigte Stahlwerke 62,5, Transportwerke: Dapag 70,75, Nordb. Vloed 72,25, Industriaktien: Kru 77,5, HEG 104,5, Dapag 27,75, Erdöl 72,25.

Reichsbankausgabe

vom 2. 10. 1930

Devisenmarkt	5 %
Lombardmarkt	6 %

Deutsche Gold- und Silber 121, Österreich 121 und Kraft 124, Österreich 128, J. G. Harben 144,5, Helten & Sulzmann 68,75, Gellert 126,5, Th. Goldschmidt 42, Polmann 61, Rahmeyer 192, Reichsbankanleihe 137,5, Rührwerke 55,875, Schultheis 182, Siemens & Halske 178,5, Zellulose Walldorf 77,5.

Auswärtige Devisen

London, 3. März, 8.40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 4,85,00, Antwerpen 4,80,50, Amsterdam 12,11,50, Paris 123,00, Brüssel 84,84, Mailen 92,74, Berlin 20,60,50, Schwitz 25,23, Spanien 45,02,50, Kopenhagen 18,10,50, Stockholm 18,13,50, Oslo 18,10,50, Vöteborg 19,14,50, Hamburg 19,05, Prag 104,05, Budapest 27,50, Belgrad 27,50, Sofia 60,50, Moskau 94,4, Rumänien 81,7, Konstantinopel 19,25, Athen 87,5, Wien 84,57, Vöteborg 25,23, Warschau 41,08, Buenos Aires 37,84, Rio de Janeiro 4,01, Alexandria 97,50, Hongkong 6,11,50, Schanghai 12,75, Yokohama 2,04,50, Peking 10,50, Hankow 10,50, Valparaiso 10,50.

Neuss, 3. März, 10 Uhr amst. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,70, London 4,85,71, Schwitz 19,25, Stockholm 25,23, Brüssel 10,07, Antwerpen, Valparaiso 10,24, Valparaiso 10,28, Rio de Janeiro 7,25, Dollar in Buenos Aires 75,61.

Neuss, 3. März, 10 Uhr amst. Zeit. Devisenkurse. Berlin 24,70, London 4,85,71, 60-Lage-Devisen 1,82,50, Paris 24,70, 60-Lage-Devisen 1,82,50, Schwitz 19,25, Italien 20,75, Oeländ 40,88, Wien 14,05, Budapest 17,44,50, Prag 20,05, Belgrad 17,50, Warschau 11,21,50, Oslo 18,10,50, Kopenhagen 18,13,50, Stockholm 18,13,50, Brüssel 18,04,50, Madrid 10,70, Gelsenkirchen 82,5, Neuss 100, Antwerpen 122,50, Valparaiso 10,20, Rio de Janeiro 82,0, Sofia 78, Athen 120,50, Japan 40,41, Bankafaktien 100 Tacht 1,5 %, 1 1/2 %, 1861, Weh 1,5 %, Primatandelsanleihe 2 1/2 %, 3 %, höherer Kurs, Dollar in Buenos Aires 75,47, Valparaiso 10,50 für 100 Tacht 1,5 %.

Geld- und Börsenwesen

• **Veit gebesteter Aktienindex.** Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924 bis 1928 gleich 100) stellte sich für die Woche vom 28. 2 bis 28. Februar 1931 auf 80,5 gegenüber 80,6 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 79,8 (79,9), Gruppe Beratende Industrie auf 79,8 (79,2) und Gruppe Handel und Verkehr auf 100,4 (100,1). Für den Durchschnitt des Monats Februar 1931 ist der Index mit 85,8 gegenüber 81,8 im Durchschnitt Januar 1931 ermittelt, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie 79,8 (74,8), Gruppe Beratende Industrie 79,8 (71,8) und Gruppe Handel und Verkehr 100,7 (100,1).

• **Der Neussener Aktienindex im Februar.** Der Umlauf an der Neussener Aktienbörsen erreichte im Februar eine Höhe von 61 145 200 Aktien und stellt seit dem Oktober vorigen Jahres einen Rekord dar. Die Bildung der Kurse war ständig aufwärts, hauptsächliche Aktiengruppen verfestigten sich merkmäßig um mehr als 2 Milliarden Dollar.

Gründungen und Beteiligungen

• **Neuss im Landener Warenhaushalt.** Das Neussener Warenhaus G. Schönbred ist, wie die Textil-Wochenzeitung, in den Besitz der Warenhausfirma G. Schönbred 218, übergegangen.

Hauptversammlungen

• **Dresdner Rassen-Verein Weingeschäft.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1930. Die turnusgemäß ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt bis auf den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Konrad Max Reimer, der abgetreten hat, von einer Wiederwahl abzusehen. Zu seiner Stelle ist Bankdirektor Kurt Bräuer als Bestreiter der Dresdner Bank in Dresden in den Aufsichtsrat eingetreten. In der Versammlung wurden die Berichte des bisherigen Aufsichtsrates, Konrad Max Reimer, um die Geschäftsverteilung bei der Auflösung besondert genehmigt.

Staatl. L. u. in Ostmark. Die Hauptversammlung...

Geschäftsabläufe

Niesner Bank N. O. Der Vorstand bezieht in seinem...

Kilien-Gesellschaft Ferd. Vögler in Annaberg. Der Aufsichtsrat...

Bremer Wollkämmerei. Das mit Jahresabschluss zu Ende...

Norddeutsche Wollkämmerei und Sammelwarenfabrik N. O.

Albania Vereinliche Emailier-Werke N. O., Düsseldorf.

Deutsche Schiffbau-N. O., Riga. Wie verlautet, wird...

Regill Handelsgesellschaft „Amsterdam“.

Deutsche Schiffbau-N. O., Riga. Wie verlautet, wird...

Deutsche Schiffbau-N. O., Riga. Wie verlautet, wird...

Deutsche Schiffbau-N. O., Riga. Wie verlautet, wird...

Deutsche Schiffbau-N. O., Riga. Wie verlautet, wird...

Deutsche Schiffbau-N. O., Riga. Wie verlautet, wird...

Deutsche Schiffbau-N. O., Riga. Wie verlautet, wird...

Deutsche Schiffbau-N. O., Riga. Wie verlautet, wird...

Deutsche Schiffbau-N. O., Riga. Wie verlautet, wird...

Deutsche Schiffbau-N. O., Riga. Wie verlautet, wird...

„Dresdener Nachrichten“

„Dresdener Nachrichten“

Verchiedenes

Hamburger Schiffbauwerke im Februar. Im Monat...

Verminderung der schiffbauwirtschaftlichen Kopfenbauwerke.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 3. März

Kaffee. Die Angebots aus Brasilien lauten größtenteils...

Rafino. Tendenz stetig. Commer-Kaffee ging etwas...

Kafo. Der Markt lag weiter ruhig, nur in neuerer...

Kafo. Der Markt lag weiter ruhig, nur in neuerer...

Kafo. Der Markt lag weiter ruhig, nur in neuerer...

Kafo. Der Markt lag weiter ruhig, nur in neuerer...

Kafo. Der Markt lag weiter ruhig, nur in neuerer...

Kafo. Der Markt lag weiter ruhig, nur in neuerer...

Kafo. Der Markt lag weiter ruhig, nur in neuerer...

Kafo. Der Markt lag weiter ruhig, nur in neuerer...

Kafo. Der Markt lag weiter ruhig, nur in neuerer...

Kafo. Der Markt lag weiter ruhig, nur in neuerer...

Kafo. Der Markt lag weiter ruhig, nur in neuerer...

Kafo. Der Markt lag weiter ruhig, nur in neuerer...

Geldliche und auswärtliche Konten

„Dresdener Nachrichten“

„Dresdener Nachrichten“

„Dresdener Nachrichten“

„Dresdener Nachrichten“

„Dresdener Nachrichten“

„Dresdener Nachrichten“

„Dresdener Nachrichten“

„Dresdener Nachrichten“

„Dresdener Nachrichten“

„Dresdener Nachrichten“

„Dresdener Nachrichten“

„Dresdener Nachrichten“

„Dresdener Nachrichten“

„Dresdener Nachrichten“

„Dresdener Nachrichten“

„Dresdener Nachrichten“

„Dresdener Nachrichten“

Vertical text on the left margin.

Vertical text on the right margin.

Zurufen / Sport / Wandern

Völkerbund und Autosport

Die Verkehrs-Kommission des Völkerbundes hat für den 16. März eine europäische Konferenz zur Regelung des Landverkehrs nach Genf einberufen. Geheimrat Dr. Flug wird dabei die deutschen Interessen vertreten. Im Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Tagung hat die V.V.T. ihren Verwaltungsrat, dem auch der V.F.G. angehört, für den 12., 13. und 14. März gleichfalls nach dort einberufen. Auf der Tagesordnung steht als wichtigster Punkt das Abkommen über die Vereinfachung der Wegezeichen.

Deutscher Fechtertag in Erfurt

Unter Beteiligung von etwa 30 Vereinen hielt der Deutsche Fechterbund in Erfurt seine Jahresversammlung ab. Da sich der im Vorjahre eingeleitete Modus, die Reichsfechterkämpfe getrennt auszurufen, nicht bewährte, griff man wieder auf das vorher angewandte System zurück. Die Einzelmeisterschaft in den drei Gattungen Fegen vom 7. bis 10. März in Dresden, die Mannschaftsmeisterschaft vom 2. bis 4. Oktober in Halle (Saale) statt. Die Teilnahme aller in der Kategorie aufgeführten Fechter ist obligatorisch. Eine Beteiligung an den im März in Wien stattfindenden Europameisterschaften wurde beschloffen, dagegen ist die Teilnahme der Olympischen Spiele in Los Angeles wegen der großen Kosten fraglich. Einer Anregung einer amerikanischen Frauen-Fechtergruppe folgend, wird in Nürnberg noch in diesem Jahre ein Frauen-Weltkampf Amerika gegen Deutschland ausgetragen, zu dem der Fechterbund eine Nationalvertretung aufstellen wird. Einen breiten Raum in den Vorträgen nahm auch der mit der Turnerschaft vorbereitete Vertragsentwurf ein. Da jedoch der Fechterbund keine Belange nicht ausreichend berücksichtigt glaubt, wurde der geschäftsführende Vorstand beauftragt, in Verhandlungen mit der D.T. entsprechende Änderungen durchzubringen. Der Bundesvorstand wurde in der alten Zusammensetzung wiedergewählt.

Turnen

Zuernerische Veranstaltungen am Sonntag

Der große Zählwettkampf im Rhythmus drängt alle kleinen turnerischen Veranstaltungen zurück. Auch die Spiele verfallen im Verhältnis zur Größe dieses einmal in jedem Jahre in einer Stadt durchzuführenden Wettkampfes.

Im Alibi-Theater

heben sich vormittags 10.30 Uhr die beiden Rhythmus der Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz gegenüber. Schon jetzt sind alle Vorkämpfer rechtlich verurteilt, so daß diese ohne Begrenzung vor anschließendem Hause stattfinden.

Im Vereinshaus

veranstaltet der T.S. Guts Muths um 8 Uhr sein fünftes Rhythmus-Turnier, das an der Reihe der Turnerschaften bringt. Die aus dem ganzen Zuschauerlande zusammenkommenden Turner, die den Rhythmuswettkampf besuchen, werden es sich nicht nehmen lassen, zum Teil auch diese Veranstaltung zu besuchen.

Auf den Spielplätzen

werden neben zahlreichen Freundschaftstreffen die Pflichtspiele im Fußball und Handball fortgesetzt. Im Handball treffen sich im Reichs-Verein die Mannschaften von Chemnitz, Leipzig und Dresden. Im Fußball spielen die Mannschaften von Chemnitz, Leipzig und Dresden. Im Handball spielen die Mannschaften von Chemnitz, Leipzig und Dresden.

Die Handball-Freundschaftsspiele verlaufen folgendermaßen: In Dresden: T.S. Dresden gegen TuS. Dresden; in Chemnitz: T.S. Chemnitz gegen Turnerschaft Chemnitz; in Leipzig: T.S. Leipzig gegen Turnerschaft Leipzig.

Turnen am Sonntag: In Dresden: T.S. Dresden gegen T.S. Dresden; in Chemnitz: T.S. Chemnitz gegen T.S. Chemnitz; in Leipzig: T.S. Leipzig gegen T.S. Leipzig.

Die Handball-Freundschaftsspiele verlaufen folgendermaßen: In Dresden: T.S. Dresden gegen T.S. Dresden; in Chemnitz: T.S. Chemnitz gegen T.S. Chemnitz; in Leipzig: T.S. Leipzig gegen T.S. Leipzig.

Die Handball-Freundschaftsspiele verlaufen folgendermaßen: In Dresden: T.S. Dresden gegen T.S. Dresden; in Chemnitz: T.S. Chemnitz gegen T.S. Chemnitz; in Leipzig: T.S. Leipzig gegen T.S. Leipzig.

Die Handball-Freundschaftsspiele verlaufen folgendermaßen: In Dresden: T.S. Dresden gegen T.S. Dresden; in Chemnitz: T.S. Chemnitz gegen T.S. Chemnitz; in Leipzig: T.S. Leipzig gegen T.S. Leipzig.

Die Handball-Freundschaftsspiele verlaufen folgendermaßen: In Dresden: T.S. Dresden gegen T.S. Dresden; in Chemnitz: T.S. Chemnitz gegen T.S. Chemnitz; in Leipzig: T.S. Leipzig gegen T.S. Leipzig.

Die Handball-Freundschaftsspiele verlaufen folgendermaßen: In Dresden: T.S. Dresden gegen T.S. Dresden; in Chemnitz: T.S. Chemnitz gegen T.S. Chemnitz; in Leipzig: T.S. Leipzig gegen T.S. Leipzig.

Die Handball-Freundschaftsspiele verlaufen folgendermaßen: In Dresden: T.S. Dresden gegen T.S. Dresden; in Chemnitz: T.S. Chemnitz gegen T.S. Chemnitz; in Leipzig: T.S. Leipzig gegen T.S. Leipzig.

Die Handball-Freundschaftsspiele verlaufen folgendermaßen: In Dresden: T.S. Dresden gegen T.S. Dresden; in Chemnitz: T.S. Chemnitz gegen T.S. Chemnitz; in Leipzig: T.S. Leipzig gegen T.S. Leipzig.

Die Handball-Freundschaftsspiele verlaufen folgendermaßen: In Dresden: T.S. Dresden gegen T.S. Dresden; in Chemnitz: T.S. Chemnitz gegen T.S. Chemnitz; in Leipzig: T.S. Leipzig gegen T.S. Leipzig.

Heute Berufsboxkämpfe in der Ausstellung

Die letzte Dresdener Berufsboxveranstaltung wird trotz eines recht guten Programms nicht den besten Besuch der letzten vergangenen Veranstaltung auf. Dieser Umstand ist natürlich allein auf die allgemein schlechte wirtschaftliche Lage zurückzuführen; denn das Interesse am Boxsport ist in Dresden mindestens ebenso groß als in anderen Großstädten. Es spricht sich für die gesunde Auffassung des Berufsboxens, wenn er trotz der Ungunst der Verhältnisse seine Veranstaltungen planmäßig weiter durchführt und damit Vorbild für die Zukunft liefert, die auch die notwendige Mentalität mit sich bringen wird. Für den Berufsboxsport werden, sollte der heutige Kampfabend in erster Linie wirken können, weil es der Veranstalter verstanden hat, in dem vier Kämpfe umfassenden Programm alles zu vereinigen, was Gewähr für guten und interessanten Sport bieten kann.

Das Hauptinteresse wird sich wohl dem Kampf des Deutschen Leichtgewichtlers mit dem Amerikaner (Mittelgewicht) gegen den technisch ganz hervorragenden Belgier van Roffel zuwenden. Der Belgier sollte sich seinen Titel durch einen 12-Runden-Kampf über den hartnäckigen Gegner (Hornet), was besonders für seine große Schlagkraft spricht, an welcher der weniger hartnäckige Belgier trotz seiner gegen Stein bewiesenen launen Technik Schicksal erleiden kann, zumal das Treffen noch mit den letzten Mittelgewichtskämpfern ausgetragen wird. Auf jeden Fall dürfte die Begegnung von den vorgezeichneten acht Runden genug haben, wenn er sie befreit.

Dem Halbfliegengewichtler Otto Götz (Hamm), jetzt Dresden, wird in dem Kampf gegen den kräftigen Schweizer Gull Roska nicht absichtlich werden. In Götz darf und fernig, der Oberflächler übertrifft ihn noch, und aus diesem Unterschied resultiert wohl der frühere Punktsieg Roskas über seinen heutigen Gegner. Zur Zeit ist Götz der mehr schlagfähige, auch wenn der allerdings sehr unzuverlässige. Roskaform magte man eigentlich mit einem ungekehrten Resultat rechnen können. Aber Roska weiß, daß es sich bei diesem Treffen um einen inoffiziellen Vorkampf um den Titel handelt. Klein unter dieser Voraussetzung ist mit einem Kampfsiege zu rechnen, wie ihn die Dresdener in dieser Gewichtsklasse vielfach errufen haben. Acht Runden sind für zwei derartig ernst brennende Gegner die richtige Dosis und Zehn-Runden-Kämpfe das Gebotene.



Hölzl-Hamm

Ich noch nicht gesehen haben. Acht Runden sind für zwei derartig ernst brennende Gegner die richtige Dosis und Zehn-Runden-Kämpfe das Gebotene.

Berner: Golden Meel, Badabent, Zeffier. — 6. Rennen: 1. Erbrand Barais (G. Naudert), 2. Jubile II, 3. Non Table, 4. Non Table, 5. Non Table, 6. Non Table. — 7. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi.

8. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi. — 9. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi.

10. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi. — 11. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi.

12. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi. — 13. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi.

14. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi. — 15. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi.

16. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi. — 17. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi.

18. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi. — 19. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi.

20. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi. — 21. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi.

22. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi. — 23. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi.

24. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi. — 25. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi.

26. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi. — 27. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi.

28. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi. — 29. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi.

30. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi. — 31. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi.

32. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi. — 33. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi.

34. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi. — 35. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi.

36. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi. — 37. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi.

38. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi. — 39. Rennen: 1. Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi, Berner: Ammondi.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden)

wang als erster den Amateur-Europameister Bestimmung, der als ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler ein Ausnahmestellung einnahm, aber die volle Titulatur zu geben, ein Ergebnis, das er durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat. Der Weltgewichtheber Paul Richter (Dresden) ist ein hervorragender Amateur-Mittelgewichtler, der durch seine Leistungen im Laufe der Jahre erreicht hat.

von 2000 Personen geliebt gemacht, falls Gamael den mit ihm ab...

Sübel Dresden beim Breslauer Sechslagerrennen

Was Thierbach und Waldhorn erzählen

Über die Dresdner Breslauer Winterbahn 1931 seit Freitag...

Während die Sechslagerfahrer ununterbrochen ihre Kreise...

Waldhorn — Knappe

Ihre Stelle aufgeschlagen haben, löst Knappe langjähriger Sechslagerfahrer...

Thierbach — Siegel

Die bereits während der ganzen Winterferien sich als Mannschaft bewährten...

Man wir auch nicht gerade die härtesten Fahrer sind, so doch bestimmt die härtesten Fahrer!

Das bestätigt uns auch der Roth Hübner, der unermüdet für die Ehre...

Die Dresdner Waldhorn und Thierbach treffen wir im Rollstuhl...

Breslauer Sechslagerrennen

Am Dienstagabend begünstigten sich die Fahrer mit dem...

Am Dienstagabend war die Jahrhunderthalle besser besucht, als...

Büchsenhagen in Neunorf ausgeschieden

Am Verlaufe der zweiten Nacht des Neunorfer Sechslagerrennens...

Literatur

„Sport im Bild“ Nr. 4 ist wieder eine Schlagernummer, die...

5 wendervolle Flügel (Bechstein, Böhmner, Fauriol usw.)

Aur kurze Zeit! Wegen Aufgabe des Möbel

Hoffmann & Kühne Pianoflügel

Neueste Modelle in Damen-Taschen

Thomas Buchstr. 4

Bürsten Bürsten Bürsten

Edelstahl-Flügel

W. Camillo Enterlein Koffer- und Lederwarenfabrik

Der gedeckte Tisch Renner-Haus Weiße Wocher 1931

RENNER KAUFHAUS AM ALTMARKT

Thams & Garfs Kaffee-Werbe-Woche

Hockey

Eisstocksport in Dresden

Die Bräutigamsgesellschaft wurde mit dem Gefährlichsteinspiel... eröffnet und sah die Ober, die bis auf Wölfer, durch Wölger...

Eisstocksport am Sonntag

Kommenden Sonntag beginnen die Pflichtspiele in Dresden mit den Begegnungen...

Am Sonntag, dem 8. März, ab vormittags 10.30 Uhr, Donnerstag, dem 12. März, ab nachmittags 3 Uhr...

Waffensport

Zunerverkies in der Ausstellung

Künftig des 64. Stiftungsfestes der Turngemeinde Dresden-Vauberg...

Regelsport

Verband Dresdner Regelsklubs

Am Sonntag, dem 8. März, ab vormittags 10.30 Uhr, Donnerstag, dem 12. März, ab nachmittags 3 Uhr...

Vereinskalender

Zunerverkies Jahn Hellsh auf. Heute Mittwoch im großen Saal des...

Ein schlechter Skiwinter

Es ist paradox aber wahr: der diesjährige Skiwinter ist unter allen vieltem Schnee. Man hat jahrelang in Hoch...

Skiwettkäufe des O.S. Dresden/Elbe

Am vergangenen Sonntag führte die Skiläuferin des O.S. Dresden/Elbe...

Dr. Senfath-Bedächtigkeits-Wettbewerb

Am Sonntag an den im Sommer vorigen Jahres tödlich verunglückten...

Sammlung aller Schwimmer und Schwimmerinnen. Der allgemeinen Belehrung...

Zunerverkies Dresden-Goldbach (D.T.)

Zunerverkies des Vereins eine jährliche Gedächtnisfeier ab. Nach dem...

Schau-Kochen mit Kostproben im Frank-Umbach-Dampftopf. Gebrüder Göhler, Gruner Straße 10.

Konkurrenzlos billige Preise und unübertroffene Qualitätsleistung. Hermann Görlich's Großwäscherei.

Asthma geheilt. Paul Eicher, Prelltalstr. 128. Nütze die Vorteile. Städtische Sparkasse Tharandt.

Hort! Klepperbeins Cassia-Blutreinigungstee. Hermann Görlich's Großwäscherei.

Seib-Mikroskop. Reiner Kundengeräte. Pferd. Z. Bialaschewsky, Dresden-N., Kaiserstr. 1. Tel. 54282.

Schokoladen und Kakao billig. Schokoladen, Kakao, Pralinen. Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G. Zweigniederlassung Dresden.



Prinzess-Theater

Lichtspiele



Prager Str. 52

Ab Mittwoch den 4. März!

Fernspr. 22049

„1914“ Die letzten Tage vor dem Weltbrand

Richard Oswalds sensationeller Tonfilm, ein Werk, dem allgemeines Interesse gebührt, wegen der außergewöhnlichen Art seines Themas, seiner Besetzung und seiner Ausführung. Ein Film gegen die Kriegsschuldfrage — jüngste Geschichte filmdokumentarisch aufgerollt!

Die Darsteller:

Albert Bassermann als Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg — **Reinhold Schünzel** als Zar **Lucie Höflich** als Zarin — **Eugen Klöpfer** als Kaiser Franz Josef — **Heinrich George** als Jean Jaurés — **Oskar Homolka** als russischer Minister des Äußeren — **Hans Peppler** als deutscher Botschafter Graf Pourtales u. **Ferdinand Hart, Theodor Loos, Alfred Abel** u. v. a.

Wochentags 4, 7, 9 Uhr

Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Jugendliche haben Zutritt und zahlen nachm. halbe Preise!

Centraltheater-Tunnel
Heute und folgende Tage
Nachtbetrieb bis 3 Uhr

Rialto-Palais
Heute und folgende Tage
bis 3 Uhr

Verein für Kirchenmusik
Nächsten Sonntag 1/4 Uhr
Trinitatiskirche
Der 95. Psalm
von Mendelssohn-Bartholdy
Dirigent: Kantor Johannes Teichert
Solisten: Jisa Wagenlehner (Sopran), Herbert Hahn (Tenor), Rudolf Jentsch (Orgel).
Karten: 50 Pf. bis 1 Mk. in der Kirchen-Kasse und an der Konzertkasse.

Rothes bayr. Bierstuben
Altmarkt 8 Inh. Albert Grimmer
Mittwoch, 4. März, u. folgende Tage
Gr. Kalbschnitzel mit Gemüse 1.10
Außerdem die verbilligte Speisekarte

Schweizerhäuschen
Eritl. Hauskapelle!
Seule Mittwoch 1/4 8 Uhr
Gr. Lumpen-Ball

C. Spielhagen
Weinprobierstuben
Rinnenstr. 9 / Bautzner Str. 9

Das Glück sucht Sie!

3. Deutsche Kultur- und Sächsische Fechtschul-Geldlotterie
(für das Deutschtum im Ausland und für wohltätige Zwecke)
zusammen **31700 Gewinne**

Im Gesamtwert von . RM. **90000.-**

- Höchstgewinne . . . RM. **12000.-**
- Höchstgewinne . . . RM. **10000.-**
- 2 Prämien, zusammen RM. **11000.-**
- 1 Hauptgewinn . . RM. **6000.-**
- 1 Hauptgewinn . . RM. **5000.-**

Welfere Gewinne zu RM. 2000.-, 1000.-, 500.-, 100.-, usw.
Ziehungen bestimmt 7./9. u. 21./23. März

Losse zu nur RM. 1.- und die beliebigen Glücksbriefe mit 5 und 10 verschiedenen Losen in Staatslotterie-Einnahmen und Losverkauf-Geschäften oder direkt durch:

Bestellschein

an Sächs. Wohlfahrtslotterien, Dresden-A. 1, Weissenhausstr. 28

Ich bitte um sofortige Übersendung gegen Nachnahme
3. Deutsche Kultur-Geldlotterie
Ziehung am 7.—9. März

- Glücksbriefe mit 5 verschiedenen Einzellosen zu RM. 5.—
- Glücksbriefe mit 10 verschiedenen Einzellosen zu RM. 10.—
- Einzellose zu RM. 1.—

Sächs. Fechtschul-Geldlotterie
Ziehung am 21.—23. März

- Glücksbriefe mit 5 verschiedenen Einzellosen zu RM. 5.—
- Glücksbriefe mit 10 verschiedenen Einzellosen zu RM. 10.—
- Einzellose zu RM. 1.—

Nach der Ziehung erbitte ich Gewinnliste, Porto und Listenpreis sind bei Lossendung zu erheben.
Für Vorauskassa: Postcheck-Konto Dresden 113029 und Girokonto Dresden 62570.

Genauer Anzeiger
Ort, Stelle, Hausnummer

Heute Mittwoch 4. März, 8 Uhr
Palmengarten, Pirmasche Str. 29
Demonstrations-Vortrag
des bek. Astrologen C. H. Hüter
Kommende Ereignisse!
Was wird! Sturmwehen!
Hitler — Reichstag — Dr. Brüning
Kommende Weltkatastrophen
Experimente!
Karten: RM. 1.—, 1.50, 1.80
bei F. Riese, Seestraße 21,
und Abendkasse

CAPITOL
Prager Str. 31 Tel. 19001
Auf vielseitigen Wunsch
Wiederholung!
Sonntag, den 8. März
vormittags 11,15 Uhr
Der große Reizefilm
DIE BLAUE ADRIA
ITALIEN •

VENEDIG / GONDELFAHRTEN / LIDO / STRANDELEBEN / TRIEST / POLA / AMPHITHEATER / FIUME BRIONI / ABBAZIA / POLO / AUTORENN. / BLUMENKORSO / MISS ITALIA / LUSSINO / ZARA DALMATIEN • SUSAK / KRK RAB / DIE SCHONE INSEL IN DER ADRIA / SIBENIK, DIE MALERISCHSTE STADT DALMATIENS / DIE KRKAFALLE / TROGIR / SPALATO / DIOKLETIAN-PALAST / VOLKSTYPEN / RAGUSA-DUBROVNIK / ROM. AUSGRABUNGEN IN SALONA / CETTINJE / MONTENEGRINER / D BOCCHE DI CATTARO / DER LOVCENPASS / SKUTARI-SEE / ORIENT
— Capitol-Orchester —
Eintrittspr.: 1.—, 1.50, 1.80, Loge 2.—
Jugendliche RM. —.50, 1.—
Vorverkauf: Reisebüro Jll, Seestraße 4,
Theaterkasse Reka
Tageskasse Capitol

Hosterwitz
Heute Schlachtfest auf der Schanze

LUISENHOF
Dresden-Weißer Hirsch
Täglich Nachmittags- und Abendkonzert
Donnerstags Tanztee und Gesellschafts-Abend
Philharmonischer Abend
2. Sonderkonzert d. Musikp. Pflotsch-Marko
Kapellmeister Bruno G. Schostak
Eintritt frei! Beginn 8 Uhr

Konzertdirektion F. RIESE (F. Pflotsch)
Morgen Donnerstag 8 Uhr, Vereinskass
Die große Sensation!
30 Ungarische Zigeuner-Symphoniker
und vier weltberühmte Solisten: Rozsi Czegledi / Laszlo Vedász / Arpad Karolyi / Janosi Rigó.
Letztes Gastspiel!
Presse: Man vergißt die Welt der Jubel kennt keine Grenzen mehr Ein Primas übertrifft den andern. List's II. Rhapsodie noch nie in dieser Vollendung gehört Die Fiedler streichen in prachtvoll ungeschämter natürlicher, ursprünglicher Pflugschicht
Stuhl. Mk. 2.—, 2.70, 3.50, 4.—, Stuhlpl. 1.50.

Nächsten Sonnabend 8 Uhr, Vereinskass
Einmaliger Lieder- und Arien-Abend
Schlussus
L. Bariton, Stabskapellmeister Berlin
Karten: F. Riese, Seestr. 21, u. Abendkasse.

SARRASANI
hat nicht enttäuscht!
Beweis: Ausverkaufte Häuser und — der jubelnde Beifall
Sichern auch Sie sich Ihre Karten für die nächsten Vorstellungen!
Heute Mittwoch, u. morgen, Donnerstag, 2 Vorstellungen: 3 1/2 u. 7 Uhr
Täglich abends 8 Uhr große Vorstellung. Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends und Sonntags auch nachm. 3 1/2 Uhr. Nachmittags zahlen Erwachsene und Kinder halbe Preise auf allen Plätzen. Preise für die Abendvorstellungen von 50 Pfennig bis 5 Mark! Vorverkauf: „Reka“, Theaterkasse, Prager Straße, Tel. 20 451. Zirkuskassen am Carolaplatz sind dachgehend von 9 Uhr früh bis 10 Uhr abends geöffnet — Zirkus-Telephon: 500 45/46.

Mosel-Terrasse
Ludwigsstr. 27
Zimmer in größeren u. kleineren Abteilungen.

Opernhaus
8 Der fliegende Holländer
Holla, der Oper von Richard Wagner
Musikleiter: Kurt Strömgren
Daneb: Andreasen, Erik, Steensen, Mary, Steensen, Holländer, Plöschke
Ende nach 11 Uhr
Bühnenvolksh. I: 7001-7400
und II: 201-250
Spielplan: Do. Fra Diavolo, Fr. Pünkes Stiefelsohn-Koncert, Reihe B, vom Sonntag, Hauptprobe, Büh. Die Zauberflöte, Säg. Die Fledermaus, Mo. Sibirien, Bauerntheater, Der Bajazzo

Die Komödie
Die Fee
1/8 Spiel von Fr. Molnar
Lu. Schuberl, Dr. Sporn, Konrad, Stanzel, Oberkellner, Karoline, Kauslitz, Tapeszierer, Sekretär, Schumann
Ende nach 11 Uhr
Volksbühne: 2071-2600
Bühnenvolksh. I: 11451-11500
Do. Die Fee

Schauspielhaus
8 Lustspiel von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg
Joseph, Volckman, Brandmayer, Kleinsohn, Gieseler, Korkorand, Ottilie, Schaffler, Charlotte, David, Hinzemann, Ponto, Klänchen, Gruner, Dr. Steiler, Paulsen, Süßheimer, Crustus, Kathi, Miral, Barko, Reul
Ende nach 11 Uhr
Volksbühne: 2253-2277
Spielplan: Do. Im weißen Rößl (Vorstellung für den Bühnenvolksh. I), Fr. Der Alpenkönig und der Menschenfeind, Säg. Journe (1. über Bord, Säg. Sturm im Wasserglas, Mo. Der Alpenkönig und der Menschenfeind

Residenztheater
Gastspiel: Florence Thies und Max Reichart (1. u. 2. Abt.)
8 Schön sei die Welt
8 Operette v. F. Lehár
Der König, Walther, Kropfprinz, Georg, Reichart, Prinzessin Marie, Stabberg, Prinzessin Elisabeth Thies, Graf Karlowitsch, Harlanne, Exzellenz Carlant, Hof Inez del Rosa, Brühl
Ende nach 11 Uhr
Volksbühne: 441-500
und 501-500
Bühnenvolksh. I: 101-200
Do. Schön sei die Welt

Central-Theater
8 Wiener Blut
8 Operette v. J. Strauß
Fürst Ypsheim, Fleck, Graf Zeleus, Jll, Cabriole, Schuberl, Graf Sitowaky, A. R. Witt, Franziska, Magdal, Witt, Kugler, Langer, de la Poissade, Schippel, Peppi, Schaedrich, Josef, Hörbig
Ende nach 10 Uhr
Volksbühne: 2061-2500
Bühnenvolksh. I: 8401-8500
Do. Wiener Blut

Albert-Theater
8 Die Journalisten
Lustspiel
von Gustav Feytaag
Oberst Berg, Emdy, Ida, Singri, Adelheid, Ruckel, Overhoff, Beeden, Kruse, Prof. Oldendorf, Mack, Bole, Mähberg

Central-Theater
8 Operette v. J. Strauß
Fürst Ypsheim, Fleck, Graf Zeleus, Jll, Cabriole, Schuberl, Graf Sitowaky, A. R. Witt, Franziska, Magdal, Witt, Kugler, Langer, de la Poissade, Schippel, Peppi, Schaedrich, Josef, Hörbig
Ende nach 10 Uhr
Volksbühne: 2061-2500
Bühnenvolksh. I: 8401-8500
Do. Wiener Blut

vs.
K
D
So
schen
Knecht
neue
minimale
Sohlen
wefentl
Tommer
Tageso
der Wi
licht, d
schen
friebl
anni u
Pr
abliche
Zelgra
vereinb
das G
gutes
die all
mirb.
Die
Stallit
schen
mannt
endgilt
Rad
reid
Einlen
Torped
Ann
Fr
tages
beis
Kapitel
n e h m
Entl d
rang e
angeh
Werbil
währen
Zoffen
Da
position
Ar b e
beamt
die Kr
verit
rungen
fabri
könn
eine J
mäßige
unbeg
D. Sp
Einzel
selben
wies
Redner
frage
zu wol
fragen
Känder
müße
lofen
m 8 g l
leihen
Arbeits
über
materie
Antrag
sprechen
75
Debit
der De
Berflü
ten mit